



Fédération de l'industrie horlogère suisse FH
Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH
Federation of the Swiss Watch Industry FH

Jahresbericht 2015



Jahresbericht 2015





ISSN 1421-7384

Auf Verlangen ist der Jahresbericht auch auf Französisch in Papierform und auf Englisch in elektronischer Form erhältlich.

© Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH, 2016

gedruckt in der
schweiz

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Präsidenten	4
Die wichtigsten Ereignisse	6
Swissness - Swiss made – Letzte Etappe vor dem Inkrafttreten	8
Hong Kong Watch & Clock Fair – Intensive Überwachung durch die FH	10
Fälschungsbekämpfung im Internet – Soziale Netze im Fokus	11
ISO/TC 114 - Zeitmesstechnik – In Luzern im Mai	12
Überblick über die Aktivitäten im 2015	14
Verbesserung der Rahmenbedingungen	16
Information und Public Relations	22
Fälschungsbekämpfung	26
Normierung	33
Leistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Handel	34
Beziehungen zu Behörden und Wirtschaftskreisen	35
Die FH-Zentren im Ausland	37
Die schweizerische Uhrenindustrie im 2015	38
Statistiken der schweizerischen Uhrenindustrie	40
FH Struktur im 2015	44
Die FH im 2015	46
Die Generalversammlung	47
Der Vorstand	48
Der Ausschuss und die Kommissionen	49
Die Abteilungen und Dienste	50
Das Partnernetz	51





Geleitwort

des Präsidenten



Die schweizerische Uhrenindustrie musste 2015 das erste negative Jahr seit 2009 hinnehmen. Das Exportergebnis ging um 3,3% zurück. Zurückzuführen ist dies auf den rückläufigen Absatz in Hongkong, China und Russland. Auch der harte Franken belastete die Wirtschaftlichkeit vieler Unternehmen. Ich möchte aber nicht von einer Krise reden, denn das Exportniveau ist nach wie vor hoch.

Hinter diesem Branchendurchschnitt verstecken sich allerdings sehr unterschiedliche Realitäten. Verschiedene Unternehmen mussten Entlassungen aussprechen oder Kurzarbeit anordnen. Ausserdem stehen die Zulieferer unter sehr starkem Druck. Während sich der Abwärtstrend in Asien Ende Jahr fortsetzte, blieb der US-amerikanische Markt stabil. Europa schloss zwar mit einem positiven Ergebnis ab, aber die Margen mussten reduziert werden, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Das Jahr war auch vom Aufkommen der Smartwatches geprägt. Ich bin davon überzeugt, dass Smartwatches und traditionelle Uhren nebeneinander bestehen können, denn sie erfüllen nicht dieselben Bedürfnisse. Ohne über die Zukunft dieser neuen Uhrenart orakeln zu wollen, hat es in diesem Segment auch für Schweizer Marken Platz. Die Kompetenzen dafür sind in unserem Land vorhanden. Einige Marken haben die Herausforderung bereits angenommen.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde im Dossier «Swissness – Swiss Made» eine weitere entscheidende Hürde überwunden. Mit parlamentarischen Vorstössen wurde verlangt, das Inkrafttreten des Entwurfs aufgrund der Wirtschaftslage aufzuschieben. Die Ansinnen wurden vom eidgenössischen Parlament jedoch abgewiesen. Diese Entscheidungen setzten dem parlamentarischen Verfahren ein Ende. Sie ermöglichten es dem Bundesrat, das Inkrafttreten von Swissness auf den 1. Januar 2017 festzusetzen und den Entwurf für eine Revision der Verordnung

über die Benützung des Schweizer Namens für Uhren, die legendäre Swiss-Made-Verordnung, in die Vernehmlassung zu geben. Gestützt auf die Vernehmlassungsergebnisse wird der Bundesrat 2016 einen Entscheid fällen und die revidierte Swiss-Made-Verordnung dürfte ebenfalls 2017 in Kraft treten.

Bezüglich Verteidigung des Swiss-Made-Labels im Ausland beschwerte sich die FH an der Hong Kong Watch and Clock Fair über einen chinesischen Aussteller. Er hatte eine Uhr unter missbräuchlicher Verwendung des «Swiss»-Labels ausgestellt. Das Panel, das ähnlich wie an der Baselworld vorgeht, hiess die auf die Certification Mark gestützte Beschwerde der FH gut und die Produkte wurden aus den Vitrinen entfernt. Der Fall ist ein gutes Beispiel für die Verteidigung der Interessen der schweizerischen Uhrenindustrie.

Im Bereich des geistigen Eigentums möchte ich auf die Rekordzahl zurückgezogener Inserate hinweisen, mit denen über Internet falsche Schweizer Uhren angeboten werden: Es waren mehr als 600'000. Mit jedem Rückzug eines Inserats wird eine Kopie weniger verkauft.

Die FH engagiert sich auch stark in der Normierungsarbeit und führte in Luzern den Kongress ISO/TC 114 durch. Die perfekte Organisation und die gute Stimmung zwischen den Kongressteilnehmern trugen zu den positiven Ergebnissen bei, welche die Erwartungen der schweizerischen Uhrenindustrie insgesamt erfüllen. Jede Norm oder ihre Revision erfordert einen Konsens zwischen sich sonst konkurrenzierenden Uhrenindustrien. Das ist bemerkenswert und vorbildlich in diesen Zeiten geopolitischer Unruhen.

Das Jahr 2015 war somit reich an Aktivitäten und Emotionen. Ich hoffe, dass Sie dies beim Lesen unseres Berichtes mit ebenso viel Genugtuung feststellen werden, wie wir bei der Verteidigung der Brancheninteressen es erlebten.

Jean-Daniel Pasche





Die wichtigsten

Ereignisse

Das Jahr 2015 war vor allem von den Fortschritten bei den Arbeiten zur Stärkung des Schweizer Namens für Uhren geprägt. Ein Meilenstein war die Annahme der Vollzugsverordnungen zur Swissness-Vorlage durch den Bundesrat im September 2015, namentlich der revidierten Markenschutzverordnung, die am 1. Januar 2017 in Kraft treten soll. An der Hong Kong Watch & Clock Fair ging die FH einmal mehr ihrer Überwachungstätigkeit nach. Ihre Fortsetzung Jahr für Jahr trägt ihre Früchte, denn die Messeverantwortlichen sind zunehmend gewillt, Verstösse gegen das geistige Eigentum zu bekämpfen. Der Kampf gegen Fälschungen im Internet verlagerte sich mehr und mehr auf die sozialen Netze, in denen 65% der zurückgezogenen Online-Inserate veröffentlicht worden waren. Ein weiteres wichtiges Ereignis war 2015 der Kongress ISO/TC 114 in der Schweiz. Er wurde von der FH in Luzern organisiert. Die Experten befassten sich dabei vor allem mit der Norm für Taucheruhren.



Swissness - Swiss made

Letzte Etappe vor dem Inkrafttreten

Im Tätigkeitsbericht 2014 stand, die FH habe im Dezember des gleichen Jahres den Bundesbehörden einen Entwurf für die Revision der Verordnung über die Benützung des Schweizer Namens für Uhren (SMV) eingereicht. Damals dachte niemand daran, dass der von der Schweizerischen Nationalbank gefällte Entscheidung, die Kursuntergrenze von 1.20 Franken für 1 Euro aufzuheben, Auswirkungen auf die Swissness-Vorlage haben könnte. Vertreter der Wirtschaft und politischer Kreise nutzten ihn jedoch, um die Auswirkungen des starken Frankens anzuprangern. Sie baten den Bundesrat unter anderem, das Inkrafttreten der Vorlage aufzuschieben, und begründeten ihren Vorstoss mit den Schwierigkeiten der Wirtschaft, den Währungsschock abzufedern. Die Anpassung an Swissness wäre mit einer zusätzlichen Belastung verbunden. Es wurden auch Kritiken gegen die Vorlage laut, vor allem gegen die Inkraftsetzung dieser Bestimmungen in der Lebensmittelindustrie. Die Reaktionen erfolgten in Form parlamentarischer Vorstösse.

Zunächst sei das im März 2015 von Ständerat Hannes Germann eingereichte Postulat erwähnt. Unter dem Vorwand, die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des fraglichen Entwurfs prüfen zu lassen, wurde vom Bundesrat nicht weniger verlangt, als Swissness auf unbestimmte Zeit aufzuschieben. In ihrer Stellungnahme wiesen die sieben Landesväter unter anderem darauf hin, der starke Franken würde zu keiner Neubeurteilung der Swissness-Vorlage führen. Berücksichtige man, dass

die aus Europa eingeführten Waren günstiger geworden sind, lasse sich Swissness seit dem 15. Januar 2015 sogar leichter erfüllen. Im Kontext der Frankenstärke sei der Schutz der Herkunftsangaben «Schweiz» noch wichtiger geworden. Das Swiss-Made-Label werde immer öfter missbraucht. Schliesslich würde eine Verschiebung von Swissness zu zusätzlicher Rechtsunsicherheit führen, denn zahlreiche Unternehmen hätten bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, um mit den neuen Regeln konform zu sein. Am 10. Juni 2015 wurde das Postulat Germann vom Ständerat mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Inzwischen, nämlich im Mai 2015, hatte die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates eine Motion eingereicht, die aus denselben Gründen wie das Postulat Germann verlangte, die Inkraftsetzung der Swissness-Vorlage zu verschieben. Diese Motion bewegte die Gemüter, vor allem in der Lebensmittelindustrie. Man sah sich in die Zeit der parlamentarischen Debatte über den Entwurf zurückversetzt, der im Juni 2013 schliesslich angenommen wurde.

Der Bundesrat liess sich jedoch nichts vormachen und traf am 2. September 2015 wichtige Entscheidungen, ohne den Beschluss des Nationalrates über die Motion seiner Kommission abzuwarten. Er verabschiedete die Vollzugsverordnungen zur Swissness-Vorlage, namentlich die Revision der Markenschutzverordnung, und setzte das Inkrafttreten des Entwurfs auf den 1. Januar 2017 an. Ausserdem schickte er einen Entwurf für die Revision der SMV mit Frist zur Stellungnahme bis zum 2. Dezember 2015 in die Vernehmlassung. Diese Etappe war sehr wichtig für die FH, denn sie wartet seit 2007 auf die Revision der SMV.

Einige Tage später, nämlich am 8. September 2015, lehnte der Nationalrat die Motion seiner Kommission sehr klar ab und setzte damit dem parlamentarischen Verfahren zur Inkraftsetzung von Swissness ein Ende. Für die Annahme und Inkraftsetzung des Entwurfs waren im Parlament einschliesslich Kommissionen insgesamt 16 Abstimmungen erforderlich. Die FH hat sich während des ganzen Prozesses engagiert.

Das Vernehmlassungsverfahren ist der letzte Schritt im Hinblick auf die Revision der SMV, d. h. die Stärkung des Schweizer Namens für Uhren. Dies bedeutet auch, dass der Entwurf der FH zu einem Entwurf des Bundesrates geworden ist und dass die konsultierten Kreise – Kantone, politische Parteien und Wirtschaftsverbände – ihre Stellungnahmen an ihn richten müssen. Um jede unangenehme Überraschung zu vermeiden, bleibt die FH während dieses Vernehmlassungsverfahrens sehr aktiv.





Das juristische Seminar über die Stärkung des Swiss-Made-Labels erfreute sich reger Beteiligung

Der Entwurf des Bundesrates übernimmt die Vorschläge der FH weitgehend. Er sieht zwei neue Kriterien für die Vergabe der schweizerischen Ursprungsbezeichnung vor, nämlich die Einführung eines Wertanteils und die Anforderung der technischen Entwicklung in der Schweiz. So müssen mindestens 60% der Herstellungskosten auf Schweizer Boden anfallen. Diese Anforderung wurde durch die Swissness-Vorlage (Artikel 48c des Markenschutzgesetzes / MSchG) eingeführt, die nicht nur für Uhrenprodukte, sondern allgemein für Industrieprodukte gilt. In der Uhrenindustrie sind es genau genommen zweimal 60%. Dieser Wertanteil betrifft einerseits den Zeitmesser (Uhrenkopf) und andererseits das fertige Werk. Die Anforderung entspricht den Erwartungen der Konsumenten, die bei einer Schweizer Uhr einen überwiegend schweizerischen Wertanteil erwarten. Dies wird von sämtlichen Umfragen bestätigt. Eine im Juli 2015 vom Institut gfs.bern für die FH durchgeführte Umfrage zeigt, dass zwei Drittel der Bevölkerung der Ansicht sind, ein Produkt mit dem Swiss-Made-Logo müsse einen schweizerischen Wertanteil von mindestens 60% aufweisen.

Laut Artikel 48c MSchG muss die Herkunftsangabe ausserdem dem Ort entsprechen, wo das Produkt mit der Verarbeitung seine wesentlichen Eigenschaften erhält. Nebst der Zusammensetzung und der Endkontrolle, die für die Uhr und das Werk bereits heute verlangt werden, sollte die technische Entwicklung berücksichtigt werden, denn sie ist ein wichtiger Schritt ihrer Konstruktion und Herstellung.

Diese drei Etappen (technische Entwicklung, Zusammensetzung und Endkontrolle) sind wichtige industrielle Aktivitäten, die einen wesentlichen Beitrag zur Kreation des Produkts leisten. Sie erfordern hohe technische Kompetenzen und tragen insgesamt zu dessen «Entstehung» bei. Im Designprozess einer Uhr ist ihre Konstruktion, d. h. die Entwicklung und Herstellung der Bestandteile – in der Regel mit einem CAD-Werkzeug – der F&E zuzurechnen. In dieser Etappe sucht und optimiert der Hersteller die verschiedenen Bestandteile (Geometrie, Material, Abmessungen, theoretische Leistung, Zuverlässigkeit usw.). Anschliessend werden sie beim Prototypenbau physisch getestet. Auch er ist ein wesentlicher Schritt der F&E, denn er ermöglicht die technische Abnahme der Konstruktion.

Man spricht von einer Entwicklung in drei Schritten: Design, Konstruktion und Prototypenbau. Nur die technischen Schritte, zu denen die Konstruktion und der Prototypenbau gehören, müssen in der Schweiz erfolgen. Sie betreffen nur den Uhrenkopf und das Werk, während die Ausrüstungsteile aus dem Ausland kommen können.

Der Bundesrat dürfte die Revision der SMV im Sommer 2016 verabschieden. Sie wird zusammen mit dem Swissness-Paket am 1. Januar 2017 in Kraft treten. Ausserdem wird ab diesem Stichtag eine zweijährige Frist für die Inverkehrbringung der nach bisherigem Recht hergestellten Produkte gewährt.



Hong Kong Watch & Clock Fair

Intensive Überwachung

In Hongkong fand vom 8. bis 12. September 2015 das traditionelle Herbsttreffen der Uhrenindustrie statt. Wie Jahr für Jahr seit 2008 hat die FH für 46 Marken eine Überwachung durchgeführt. Der Grundsatz dieser Massnahme lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Geistiges Eigentum ist nicht verhandelbar. Vor Ort geht es konkret darum, der Inspiration Grenzen zu setzen und all jene, die sich darüber hinwegsetzen, in die Schranken zu weisen. Davon gibt es viele.

Seit 2008, als von den Organisatoren der Ausstellung die Schlichtungsstelle (im Folgenden Panel genannt) ins Leben gerufen wurde, haben die Teams der FH über 350 Beschwerden erhoben. Seither hat sich die Situation insgesamt positiv entwickelt. Allgemein gewinnen die Nachmachungen gegenüber den Kopien an Bedeutung. Der aufmerksame Beobachter erkennt leicht, dass viele Aussteller beim Design die Grenzen suchen. Die wesentlichen Merkmale der erfolgreichen Modelle der schweizerischen Uhrenindustrie werden in den technischen Büros der chinesischen Hersteller fachmännisch überarbeitet. Unter diesen besonderen Voraussetzungen erhält die ursprünglich repressive Überwachungstätigkeit der FH heute eine eher «pädagogische» Ausrichtung.

Nach einem ersten Augenschein bei den 700 Ausstellern, die sich auf das riesige Convention & Exhibition Center im Stadtviertel Wanchai verteilen, stellten die FH-Teams im Berichtsjahr 47 Verstösse fest, zu denen das Panel Stellung nehmen musste. Nach den Beratungen wurden 33 Verletzungen anerkannt und 14 Verstösse zurückgewiesen.



Bei einer anerkannten Verletzung verlangt das Panel vom fehlbaren Aussteller die Unterzeichnung einer Verpflichtung. Bis zum Ende der Übung gingen so 32 unterzeichnete Verpflichtungen ein. Einzigiger Aussteller wollte sein Unrecht nicht anerkennen und weigerte sich, das Dokument zu unterzeichnen. Dies wurde ihm allerdings übel genommen: Er wird 2016 von

der Veranstaltung ausgeschlossen. Die Messeverantwortlichen zeigen sich somit entschlossen, Verstössen gegen das geistige Eigentum ohne Ausflüchte Einhalt zu gebieten.

In Bezug auf die 14 nicht bestätigten Verstösse sind zwei Begründungen möglich. Bisweilen gelangen die mit der Prüfung beauftragten Juristen zur Ansicht, dass die strittigen Stücke eine eigene Individualität aufweisen und sich ihre Designmerkmale wesentlich und somit ausreichend vom Original unterscheiden. In diesem Fall wird die Beschwerde abgewiesen. Es kommt aber auch vor, dass die strittigen Stücke beim Besuch des Standes spurlos verschwunden sind. Es sei daran erinnert, dass die Panel-Mitglieder der Hong Kong Watch & Clock Fair im Gegensatz zu denjenigen der Baselworld nicht berechtigt sind, die Stände zur durchsuchen. Fehlen die beanstandeten Stücke in der Vitrine, wird die Beschwerde abgewiesen.

Im Berichtsjahr bezogen sich die Verletzungen vor allem auf Designfragen (28 Dossiers) und in bescheidenerem Masse auf Markenprobleme (5 Dossiers).

Die Überwachung hat auch die Aufgabe, jeden missbräuchlichen Gebrauch der schweizerischen Herkunftsangabe aufzudecken. Dank der Certification Mark der FH, die sich in Hongkong inzwischen etabliert hat, wird Missbrauch gestützt auf das Markenrecht verfolgt, was im Rahmen der Ausstellung recht gut funktioniert. Zum dritten Mal wurde die Verwendung der Certification Mark gegenüber einem Aussteller geltend gemacht, der eine Uhrenlinie mit der Angabe «suisse» präsentierte. Die Prüfung der ausgestellten Stücke liess durch den transparenten Boden klar ein Miyota-Werk mit der in den Rotor gravierten Angabe «JAPAN» erkennen. Die Täuschung war somit offensichtlich und die Sanktion erfolgte schnell. Die Uhren wurden aus den Vitrinen entfernt und grosse Poster, auf denen die strittige Kollektion zu sehen war, wurden abgedeckt. Ausserdem wurde dem auf frischer Tat ertapten Aussteller untersagt, die Kataloge der Kollektion weiterhin zu verwenden. Er unterzeichnete die Verpflichtung, mit der er bestätigte, nun die Bedingungen für die Benutzung des Schweizer Namens auf Uhren zu kennen.

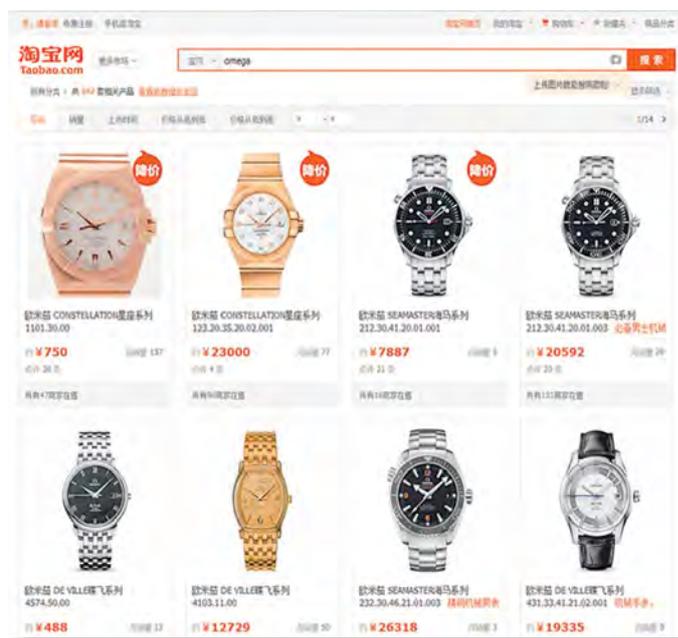
Im Übrigen ist noch darauf hinzuweisen, dass mehrere Aussteller in gewisser Weise als Garantie für die «Swissness» ihrer Uhren das vom Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum ausgestellte Registrierungszeugnis ihrer Marke vorwiesen – zwar ein raffinierter Trick, aber auch eine offensichtliche Täuschung. Im Hinblick auf die nächste Messe sollte man sich über das weitere Vorgehen Gedanken machen, sollte dieses Vorgehen weitere Verbreitung finden.

Fälschungsbekämpfung im Internet

Soziale Netze im Fokus

Das seit 2014 beobachtete Phänomen hat sich 2015 bestätigt: Soziale Netze werden vor allem über mobile Applikationen immer häufiger als Absatzkanäle für gefälschte Produkte verwendet. Erstmals seit der Schaffung der Internet-Einheit hatten die sozialen Netze im Verkauf von Fälschungen mehr Gewicht als die neu aufgeschalteten Websites. Diese Feststellung überrascht allerdings nicht. Die Fälscher sind nämlich sehr professionell und suchen ihre «Kundschaft» da, wo sie zu finden ist: Facebook, Instagram, YouTube usw., um nur einige davon zu nennen. Somit ist eine Verlagerung des Problems zu beobachten, die man nicht verpassen darf. Die bisherigen Werkzeuge werden zwar weiter eingesetzt – die Websites bestehen nach wie vor und einige davon sogar sehr gut sichtbar –, aber man muss die Rolle der sozialen Medien ernst nehmen und die nötigen Mittel für die Überwachung und für Massnahmen einsetzen. Dank der Erfahrung, die wir mit anderen, schon länger im Geschäft stehenden Internet-Anbietern gemacht haben, können wir schneller reagieren und in einen konstruktiven Dialog mit den betroffenen Unternehmen treten, um den Wurm im Apfel zu bekämpfen, bevor er ausgewachsen ist. So entfielen von den 603'945 im Jahr 2015 zurückgezogenen Inseraten – ein Rekord seit der Schaffung der Internet-Einheit – mehr als 65% auf die sozialen Netze. Ausserdem sind immer mehr Verkaufsplattformen nur über mobile Applikationen wie zum Beispiel wish.com zugänglich.

Ein weiteres festgestelltes Phänomen: Inserate ohne sichtbare Marke, mit denen die Konsumenten oft sehr raffiniert getäuscht werden. Die Fälscher verschleiern oder löschen nämlich die Markennamen auf den Bildern der Inserate und erwähnen sie mit Schlüsselwörtern, die nur Eingeweihten bekannt sind. Die verschickte Uhr weist jedoch sehr wohl eine Marke auf und stellt eine echte Fälschung dar, die von den Behörden beschlagnahmt werden kann.



Website, die Fälschungen anbietet

Erfreuliche Neuerung an der Front der Websites: Die FH hat weitere Beschlagnahmungen von Domainnamen in den USA gegen seit Langem bekannte und sehr gut sichtbare Websites durchgeführt. Eines der Verfahren hat es auch ermöglicht, Guthaben von Paypal-Konten, die von den Fälschern für ihren widerrechtlichen Handel verwendet wurden, beschlagnahmen zu lassen. Mit den beschlagnahmten Geldern lassen sich fast alle Massnahmen zugunsten der Mitglieder finanzieren.

ISO/TC 114 – Zeitmesstechnik

In Luzern im Mai

Der 22. Kongress ISO/TC 114 – Zeitmesstechnik fand vom 18. bis 22. Mai 2015 in Luzern statt. Die Veranstaltung bot den Experten von sechs Delegationen (China, Frankreich, Hongkong, Japan, Grossbritannien und Schweiz) Gelegenheit, in einvernehmlicher Zusammenarbeit verschiedene Projekte zu besprechen und weiter zu bringen.

Im Fokus der mehrtägigen Arbeit stand in erster Linie die Revision der Norm *ISO 6425 – Taucheruhren*. Bei den geplanten Änderungen geht es vor allem um eine bessere Definition der Testmethoden und ihres zeitlichen Ablaufs. Gewisse Prüfungen werden aufgegeben (Test im Salzwasser), andere neu eingeführt (Test im salzhaltigen Nebel). Eine Präzisierung der Definitionen sowie der Mindesthelligkeit und der Tauchzeit steht ebenfalls zur Diskussion.

In Bezug auf die harten Materialien wurde der Entwurf einer technischen Spezifikation abgeschlossen und für drei Jahre veröffentlicht. Diese Frist sollte die Ausarbeitung einer entsprechenden Norm ermöglichen.

Die Knopfzellen und Batterien, einschliesslich derjenigen in Uhren, werden in einem anderen technischen Ausschuss (IEC/TC 35) behandelt. Der in den Ausschuss IEC/TC 35 delegierte Experte von ISO/TC 114 ist besonders aktiv. So hat er verschiedene Projekte vorwärtsgebracht, namentlich für eine bessere Definition der Abmessungen und Toleranzen von Knopfzellen sowie für die Einführung aufladbarer Batterien in Uhren.



Jean-Pierre Curchod, Präsident des Normen-Komitees

China, das für den technischen Unterausschuss Pendulen und Penduletten zuständig ist, legte einen neuen Norm-Entwurf zum Thema Verpackung und Transport dieser Uhren vor. Gelinde gesagt waren die anwesenden Experten nicht gerade begeistert von diesem Vorschlag und die Delegationen (mit Ausnahme von China) lehnten ihn bei der anschliessenden Abstimmung ab. Das Hauptargument für die ablehnende Haltung war, dass die Verpackung und der Transport von Gegenständen bereits in einem anderen speziell dafür gebildeten technischen ISO-Ausschuss behandelt werden.





Schweizer Delegation

Am Ende des Kongresses wurde die geleistete Arbeit mit zehn Beschlüssen besiegelt. Übrigens wurden alle Beschlüsse einstimmig gefasst, was allfällige weitere Diskussionen und Verhandlungen erspart.

So verabschiedeten sich alle Delegationen mit diesen positiven Eindrücken voneinander und setzten den nächsten internationalen Kongress ISO/TC 114 – Zeitmesstechnik auf Herbst 2017 an. Er wird in Hongkong stattfinden.





Überblick über

die Aktivitäten

Als Dachverband der drittgrössten schweizerischen Exportindustrie verfolgt die FH eine ganze Reihe von Zielen: Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Branche im In- und Ausland, Kampf gegen das Problem der Fälschungen, Unterstützung ihrer Mitglieder, aber auch Information der Mitglieder, Medien und Konsumenten und vieles mehr. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige ihrer zahlreichen Tätigkeiten im Jahr 2015 näher vor.



Verbesserung der Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr war die FH wiederum bemüht, die Interessen der Branche bei den schweizerischen und ausländischen Behörden zu verteidigen. Dabei verfolgte sie die laufenden Verhandlungen im Hinblick auf den Abschluss neuer Freihandelsabkommen oder die Revision bestehender Verträge aufmerksam. Diese bilateralen oder von der EFTA geführten Verhandlungen betrafen Märkte wie Brasilien, China, den Golfkooperationsrat (GKR), Indien, Indonesien, Russland und die Türkei.

Parallel dazu intervenierte die FH in rund einem Dutzend weiterer Länder wie Algerien, Weissrussland, den baltischen Staaten und Usbekistan. Anlass dazu gaben vor allem offizielle Reisen von Bundesräten und Tagungen gemischter bilateraler Kommissionen oder Besuche ausländischer Behörden in der Schweiz. Zu den aufgeworfenen Themen gehörten unter anderem die Bedingungen des Marktzutritts und der Schutz des geistigen Eigentums. Die folgenden Zeilen vermitteln einen kurzen Überblick über die Bemühungen auf diesem Gebiet.

Brasilien

Die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Marktzugang und die Fälschungsbekämpfung bleiben für die FH vorrangige Themen auf diesem Markt. Die zunehmende Ergreifung interner Massnahmen zur Verringerung der Bürokratie, der Dauer und der Kosten im Zusammenhang mit dem internationalen Handel («Electronic Single Window») ist zwar zu begrüßen, löst aber nicht sämtliche Probleme.

Grössere Sorgen bereitete die Wirtschaftsrezession, die im zweiten Halbjahr formell Einzug gehalten und den Geschäftsgang belastet hat. Fallende Rohstoffpreise auf den Weltmärkten, Abhängigkeit von gewissen Geschäftspartnern, Explosion der privaten Verschuldung, Inflation, Zerfall des Real und Verschlechterung der öffentlichen Finanzen gehören zu den zahlreichen Faktoren, die den allgemeinen Wirtschaftsabschwung erklären. Daher überrascht es nicht, dass die schweizerischen Uhrenexporte 2015 wie schon in den beiden Vorjahren rückläufig waren.

Nach ihrem Höhepunkt im Jahr 2010 sieht sich die brasilianische Wirtschaft heute mit einer komplexen Situation konfrontiert. Eine Rückkehr zu «normalen» Verhältnissen wird zweifellos eine Umgestaltung des Entwicklungsmodells – unter anderem in den Bereichen Governance, Industrialisierung und Verschuldung – erfordern. Dazu gehören auf jeden Fall auch die Marktöffnung und ein intensivierter Aussenhandel. Anläss-

lich der siebten Tagung der gemischten bilateralen Kommission, die im Dezember in Bern stattfand, sprach sich die FH einmal mehr für die Aufnahme von Sondierungsgesprächen im Hinblick auf den Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen der EFTA und Mercosur aus. In dieser lateinamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft spielt Brasilien bekanntlich eine führende Rolle. Damit ein solches Ansinnen Erfolg haben kann, ist unter den verschiedenen Mitgliedstaaten des Mercosur jedoch eine «*unité de doctrine*» erforderlich. Die jüngsten Veränderungen bei den politischen Mehrheitsverhältnissen in Argentinien deuten in diesem Zusammenhang auf eine wohl entscheidende Chance hin. Es wird sich weisen, ob Brasilien von gewissen Absichten wirklich überzeugt ist.

Im Bereich der Fälschungsbekämpfung hat die FH auch darauf hingewiesen, dass Brasilien und insbesondere Rio de Janeiro anlässlich der nächsten Olympischen Spiele 2016 vorübergehend wieder im weltweiten Rampenlicht stehen werden. Im Hinblick darauf hat die FH die brasilianischen Vertreter ersucht, alle möglichen Massnahmen zu treffen, um während dieser besonders heiklen Zeit wirksam und intensiv gegen die zunehmende Verbreitung von Uhrenfälschungen zu kämpfen. Dieses Phänomen wurde nämlich schon während den letzten Fussballweltmeisterschaften beobachtet. Die FH hat ihre tatkräftige Unterstützung in Aussicht gestellt.



Jean-Daniel Pasche (FH), Christine Büsser Mauron (SECO) und Gao Yanmin (Ministerium für Industrie und Informationstechnologie) – Peking, Februar 2015

China

Die FH hat die Anwendung des im Juli 2014 in Kraft getretenen bilateralen Freihandelsabkommens Schweiz-China besonders aufmerksam verfolgt. Gewisse administrative Schwierigkeiten mit den chinesischen Zollbehörden wurden nämlich für die Exporteure schweizerischer Uhrenprodukte wie auch andere Exportbranchen noch nicht beseitigt. Namentlich die Bestimmungen über die direkte Warenbeförderung gaben das ganze Jahr 2015 über Anlass zu zahlreichen Diskussionen. Sie müssen noch deutlich vereinfacht und mit den chinesischen Zollbehörden geklärt werden, obwohl die schweizerische Uhrenindustrie glücklicherweise weniger davon betroffen ist. Die festgestellten Schwierigkeiten betreffen vor allem den Seeverkehr.

So konnten in Bezug auf die Beförderung von Transitwaren via Hongkong vereinfachte Verfahren bestätigt werden. Konkret entfällt mit der Vorlage des Luftfrachtbriefs, dem die Ausgangs- und Bestimmungsorte der Waren zu entnehmen sind (beide auf Staatsgebiet der Vertragsparteien), die obligatorische Vorlage des so genannten «Non-Manipulation Certificate», das normalerweise von den chinesischen Zollbehörden verlangt wird.

Im Rahmen des Freihandelsabkommens beteiligte sich die FH Anfang Jahr in Peking zudem an der zweiten Sitzung der Arbeitsgruppe Uhrenindustrie, der Vertreter der Regierungen und der Uhrenverbände beider Länder angehören. Die Arbeiten dieses Gremiums waren ein Jahr zuvor begonnen worden. Dabei befasste man sich eingehend mit Fragen im Zusammenhang mit dem Schutz des geistigen Eigentums (Marken, Swiss Made), der Schulung der Behörden und dem Kampf gegen Fälschungen, namentlich im Internet. Die FH bestätigte unter anderem die Eröffnung einer vom FH-Zentrum Hongkong betriebenen Hotline, die den verschiedenen chinesischen Partnern die gewünschte Unterstützung bei der Erkennung von Produkten mit dem Swiss-Made-Label bieten soll.

Im Rahmen der 23. Tagung der gemischten bilateralen Kommission, die im Anschluss daran stattfand, konnte die FH im Übrigen ihre Sorgen über die Zukunft der auf hochpreisigen Schweizer Uhren erhobenen Konsumsteuer (Luxussteuer) zum Ausdruck bringen. Die chinesische Regierung plant nämlich eine umfassende Steuerreform, bei der einerseits eine Ausweitung der Steuer und andererseits eine noch grössere Wettbewerbsverzerrung zu befürchten wären, falls die Untergrenze für die Erhebung gesenkt würde, um eine breitere Bemessungsgrundlage zu schaffen. Selbstverständlich liegt



Schweizer Delegation in der Arbeitsgruppe Uhrenindustrie

die Kompetenz für diese Reform und ihre Verabschiedung allein bei der chinesischen Regierung, aber die FH gibt weiterhin zu bedenken, dass solche Aussichten – sollten sie sich bewahrheiten – dem Geist und den Erwartungen an das vor zwei Jahren unterzeichnete Freihandelsabkommen überhaupt nicht entsprechen würden.

Golfkooperationsrat

Das Freihandelsabkommen zwischen der EFTA und dem GKR (Saudi-Arabien, Bahrein, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Oman, Katar), das am 1. Juli 2014 hätte in Kraft treten sollen, musste um ein Jahr verschoben werden. Die Zollbehörden gewisser GKR-Staaten waren nämlich nicht in der Lage, alle geplanten Bestimmungen und Reglemente fristgemäss in ihr Landesrecht zu überführen. Diese sehr ungewöhnliche Übergangsfrist führte zu einigen Verwirrungen in Bezug auf die Vorzugsbehandlung. Um den Warenfluss nicht zu verzögern, mussten unter anderem provisorische Verzollungsverfahren eingeführt werden. Unter diesen Umständen wurde die FH wiederholt von Mitgliedern um Hilfe bei der Lösung gewisser spezieller Probleme gebeten. Ganz allgemein lag der Fokus der FH vor allem auf der mangelnden Transparenz und der spärlichen

Information gewisser Zollbehörden über ihre Anforderungen an die einzureichenden Dokumente. Bisweilen wurden völlig unverhältnismässige Auflagen gemacht. Der Verband stellte fest, dass sich die Exporteure und ihre lokalen Händler weiterhin Sorgen machen: Sie befürchten eine pedantische Umsetzung der Vorschriften, die eine erhebliche Verlängerung der Verzollungsfristen zur Folge hätte, oder die Einführung neuer, nicht mit dem Freihandelsabkommen vereinbarer Bestimmungen durch gewisse GKR-Staaten. Im Herbst 2015 hat sich die Lage zwar gebessert, die Verunsicherung hat jedoch angehalten und bei vielen Marktteilnehmern herrschte weiterhin ein Gefühl der mangelnden Rechtssicherheit. Leider hat dieses Umfeld gewisse Uhrenexporteure und ihre Kunden dazu verleitet, zumindest vorübergehend auf die Nutzung der vom Freihandelsabkommen gewährten Vorteile zu verzichten. Angesichts dieser Lage intervenierte die FH immer häufiger. Selbstverständlich verfolgt sie die Arbeiten der mit der Umsetzung des Abkommens beauftragten gemischten Kommission aufmerksam weiter.

Indien

Im Mai stand eine Indien-Reise mit doppelter Mission auf der Agenda der FH: der 14. Tagung der gemischten bilateralen Kommission und unmittelbar danach dem offiziellen Besuch von Bundesrat Johann Schneider-Ammann zur Wiederbelebung des Verhandlungsprozesses im Hinblick auf ein Freihandelsabkommen mit der EFTA.

Auf politischer Ebene bildeten die Gespräche mit den verschiedenen Ministerien, namentlich mit dem Handels- und Industrieministerium, die Grundlage für die Aufnahme des Dialogs mit der neuen, seit Mai 2014 amtierenden indischen Regierung, die sich zu Reformen verpflichtet hat. Diese Vorkehrungen erlaubten zwar einen gewissen Optimismus hinsichtlich Entwicklung bilateraler Beziehungen, der Weg ist allerdings noch weit und es sind zahlreiche Hindernisse zu überwinden. Der Abschluss eines Freihandelsabkommens hängt in der Tat davon ab, wie stark der Handel liberalisiert werden kann und ob sich die Probleme im Zusammenhang mit dem Schutz des geistigen Eigentums lösen lassen. In diesem Bereich herrschen auch heute noch grössere Meinungsverschiedenheiten. Die Anwendung und Einhaltung der Mindeststandards für Patente, die mit den TRIPS-Regeln (Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums) der WTO festgelegt wurden, sind nämlich für viele schweizerische Exportbranchen wie die Uhrenindustrie unerlässlich. Für die FH geht es hier um einen Grundsatz,

bei dem sie nicht nachgeben kann, denn es gehört zu ihren Aufgaben, die Rechte des geistigen Eigentums aufzuwerten und zu schützen.

Die übrigen bilateralen Problemkreise eher technischer Natur wurden von der gemischten Kommission geprüft, die im Handelsministerium tagte. Dabei machte die FH in drei vorrangigen Bereichen Vorstösse.

Zunächst sprach sie sich für die Liberalisierung der Mehrheitsinvestition in Verkaufsstellen aus, die an eine bestimmte Marke gebunden sind. Derartige Investitionen sind in der indischen Gesetzgebung nämlich klar geregelt und mit gewissen grösseren Einschränkungen verbunden: keine Kombination mit anderen Vertriebs- oder Verkaufsarten, Beschaffungsverpflichtung in Höhe von 30% bei indischen KMU usw. Im Übrigen sind die Bewilligungsverfahren langwierig und kostspielig, oft aus dem einfachen Grund, dass die Texte von den indischen Behörden unterschiedlich ausgelegt werden.

In diesem Zusammenhang dürfte wohl von Interesse sein, dass vom Handelsministerium im August eine solche Investition bewilligt wurde.

In zweiter Linie ging es um den Schutz des Swiss-Made-Labels für Uhren. Allzu oft werden nämlich auf dem indischen Markt ungestraft und in grossen Mengen Uhren mit der



Johann Schneider-Ammann



Schweizer Delegation auf Besuch im Indian Institute of Management, Bangalore

widerrechtlichen Swiss-Made-Kennzeichnung verkauft. Die Enttäuschung der hinter Licht geführten Kunden ist gross, wenn sie sich auch noch der miserablen Qualität der Produkte bewusst werden. Der Ruf dieses Labels leidet darunter sehr und die FH hat deshalb besonders auf einer strikteren Anwendung der Gesetzesbestimmungen über den Schutz der geographischen Angaben im Allgemeinen und des Swiss-Made-Labels für Uhren im Besonderen beharrt, zumal unlauterer Wettbewerb nach dem indischen Markenschutzgesetz geahndet wird. Eine gewisse Anzahl konkreter Fälle missbräuchlicher Verwendung des Swiss-Made-Labels wurde bei dieser Gelegenheit den Vertretern des Handelsministeriums zur Kenntnis gebracht.

Schliesslich ging es um die eigentlichen Schwierigkeiten des Marktzutritts. Die Zollgebühren und die übrigen Abgaben, die beim Import und im Laufe des Vermarktungsprozesses erho-

ben werden, verteuern den Produktpreis erheblich. Einerseits sollte ein Freihandelsabkommen in der Frage der Zollgebühren theoretisch eine Lösung ermöglichen. Andererseits wird in Indien allgemein die Steuerreform zur Ersetzung der MWST und anderer interner Abgaben durch eine neue einheitliche Steuer erwartet (Goods & Services Tax – GST). Selbstverständlich ist eine solche Reform nur insoweit erwünscht, wenn damit den hervorgerufenen Doppelbesteuerungen tatsächlich ein Ende bereitet, die Steuerneutralität garantiert und eine echte administrative Vereinfachung auf allen Ebenen der Wahrnehmung erzielt werden kann. Die Herausforderungen sind enorm und diese ursprünglich für 2016 geplante Reform wird bestimmt verspätet kommen, zumal zwischen dem Zentralstaat und den 29 Staaten der Republik nach wie vor tief greifende Meinungsverschiedenheiten herrschen.





Joko Widodo

Indonesien

Der neue indonesische Präsident Widodo, der seit Oktober 2014 im Amt ist, will eine ganze Reihe von Reformen rasch vorantreiben: Bildungs- und Gesundheitswesen, Investitionen, Infrastrukturen, Verwaltung usw. Eine bessere Einbindung seines Landes in den internationalen Handel gehört ebenfalls zu seinen Prioritäten. Es ist nahe liegend, dass es sich dabei um sehr ehrgeizige Ziele handelt, aber eine solche Entwicklung kann nur begrüsst werden. Dies hat die gemischte bilaterale Kommission anlässlich ihrer vierten Sitzung in Bern denn auch getan. Von Schweizer Seite plädierten das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und die Wirtschaftsvertreter, darunter die FH, für eine schnelle Wiederaufnahme der vor vier Jahren in die Wege geleiteten Verhandlungen im Hinblick auf ein Freihandelsabkommen mit der EFTA, nachdem Indonesien noch mit anderen Partnern wie der Europäischen Union solche Verhandlungen führt.

Nebst der Notwendigkeit eines schnellen Marktzutritts ersuchte die FH die indonesische Delegation auch um ein dezidierteres Vorgehen ihrer Behörden im Kampf gegen Fälschungen. Noch allzu oft werden nämlich gefälschte Schweizer Uhren auf dem indonesischen Markt weitgehend unbehelligt angeboten. Ausserdem ist die Zusammenarbeit mit den Polizei- und Gerichtsbehörden weiterhin problematisch, namentlich in Bezug auf die Durchführung von Beschlagnahmungen oder Vernichtungen von Waren. Im Übrigen bleibt das Strafmass für Verurteilte recht unklar und hat oft nur eine geringe abschreckende Wirkung. Die FH erklärte sich selbstverständlich einmal mehr zur Zusammenarbeit bereit und bot an, die betroffenen indonesischen Behörden zu unterstützen.

Zu den ersten in Kraft getretenen Reformen, die sich direkt auf den Uhrenverkauf auswirken, gehört die Aufhebung der bis dahin auf allen Edelmetalluhren erhobenen Luxussteuer von 40% am 9. Juli. Auf die Abschaffung dieser prohibitiv hohen und diskriminierenden Steuer hatte die FH schon seit Langem gepocht.

Russland

Der Ukraine-Konflikt und als Folge davon die von der Europäischen Union und den USA verhängten Wirtschaftssanktionen belasteten das Geschäftsklima das ganze Jahr 2015 über. In einem bereits angespannten Umfeld kamen die rückläufigen Einnahmen aus dem Energieexport und der schwache Rubel zu den Schwierigkeiten der russischen Wirtschaft hinzu.

Sie reichten aus, um die Uhrenexporte in diesen Markt um 30% einbrechen zu lassen. Das teilweise markante Ausbleiben der russischen Kundschaft in gewissen Tourismusregionen Europas oder im Mittleren Osten belasteten die Bilanz zusätzlich.

Angesichts dessen ruhten die Gespräche der Schweiz und ihrer EFTA-Partner im Hinblick auf ein Freihandelsabkommen mit der Zollunion RuBeKa (Russland-Weissrussland-Kasachstan) wie schon 2014 auch im Berichtsjahr.

Anlässlich der 16. Tagung der gemischten bilateralen Kommission Anfang Jahr in Moskau musste die FH ihr Ersuchen um Änderung der russischen Gesetzgebung auf dem Gebiet des Konsumentenschutzes und der Garantiepflichten erneuern. Die Uhren gehören heute nämlich nicht zu den sogenannten «technisch komplexen» Produkten, die den Konsumenten erweiterte oder gar unverhältnismässige Rechte einräumen, namentlich in Bezug auf die Rückerstattung. Im Vergleich zur internationalen Praxis gehen diese einzigartigen Bestimmungen zu weit und weisen ein hohes Missbrauchspotenzial auf. Selbstverständlich verfolgt die FH die weitere Entwicklung aufmerksam, denn mit dieser Gesetzesänderung sollen die Uhren vor allem den international üblichen Standard-Garantieregeln unterstellt werden können.

Mit Unterstützung der Schweizer Botschaft in Moskau wurde die FH im Übrigen beim Ministerium für Naturre Ressourcen und Umwelt vorstellig, um sich gegen eine geplante Umweltabgabe im Zusammenhang mit dem obligatorischen Recycling gewisser Produkte wie Uhren auszusprechen. Die FH machte insbesondere geltend, dass in der Uhrenindustrie schon heute zahlreiche Vorschriften (zum Beispiel für allergieauslösende Materialien) und andere zwingende europäische Regelungen (REACH) gelten und dass von den Vertriebsnetzen bereits verschiedene Recyclingmassnahmen ergriffen wurden. Im Übrigen wurde gegen die geplante Berechnungsweise dieser übermässig hohen und diskriminierenden Abgabe protestiert. Die russischen Wirtschaftskreise ihrerseits verlangten einen Aufschub des Vorhabens um zwei Jahre.

Schliesslich wurde der Verordnungsentwurf eingereicht, aber dank der Intervention der FH und anderer Kreise konnten wenigstens die Uhren und Uhrenbestandteile von der Liste der betroffenen Produkte ausgenommen werden.



Information und Public Relations

Beziehungen mit Medien

Die FH bleibt ein bevorzugter Ansprechpartner der Medien, von denen sie immer wieder über die Branchenentwicklung oder über besondere Uhrenthemen angefragt wird. Ausserdem veröffentlicht sie regelmässig Pressemitteilungen.

Abgesehen von den häufigen Kontakten zur Uhrenfachpresse und den zahlreichen Anfragen im Rahmen der Uhrenmessen – unter anderem SIHH im Januar und Baselworld im März – gewährte der FH-Präsident der in- und ausländischen Presse verschiedene Interviews. Im Jahr 2015 hielt er zudem mehrere Referate: Lions Club Büren, Schweizerischer Städteverband, Westschweizer Vorstandsausschuss von Swissmem und Gymnasium Biel.

Generalversammlung

Die Generalversammlung 2015 fand am 25. Juni in Lausanne statt. Nebst den Delegierten und FH-Mitgliedern waren zahlreiche Gäste anwesend. Dazu gehörten Staatsrat



Generalversammlung 2015 in Lausanne

Philippe Leuba, Vorsteher des Waadtländer Departements für Wirtschaft und Sport, die Nationalräte Jean-Pierre Grin (Waadt) und Jacques-André Maire (Neuenburg) sowie Thomas Jordan, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank und Tagesredner.

Fachlexikon Berner

Die Arbeiten zur Aktualisierung des Illustrierten Fachlexikons der Uhrmacherei – allgemein als «Fachlexikon Berner» bekannt – wurden fortgesetzt. Die Aufgabe ist anspruchsvoll, denn es sind rund 4'800 Begriffe zu überarbeiten, zahlreiche Illustrationen auf den neusten Stand zu bringen und neue Definitionen aufzunehmen.

An dem von der FH geleiteten Projekt wirkt eine ständige Expertengruppe mit folgenden Mitgliedern mit: Bernard und Marlyse Muller, Designer und Autoren von Uhrenbüchern, François Klopfenstein (ETA), Marco Richon, ehemaliger Konservator des OMEGA Museums, Antoine Simonin, ehemaliger Direktor des WOSTEP und Herausgeber von Uhrenbüchern, und Jean-Pierre Golay (Franck Muller). Der Gruppe gehören auch nicht-ständige Experten für besondere Themenbereiche an. Den Vorsitz führt Jean-Daniel Pasche (FH).

Uhrenstatistiken

Die Eidgenössische Zolldirektion erstellt Uhrenexportstatistiken und beauftragt die FH mit ihrer Verwaltung. Diese behördlichen Daten sind die wichtigste Zahlenquelle der Branche. Sie sind für die schweizerische Uhrenindustrie äusserst wertvoll und Gegenstand zahlreicher Anfragen. So konnte der Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie Journalisten, Studenten, Finanzanalysten und Liebhabern von Schweizer Uhren in Form monatlicher Publikationen auf seiner Website oder direkt und persönlich Auskunft geben. Die Abonnenten der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift Tendances erhielten Zugang zu detaillierteren Informationen und einer vertieften Analyse der Branchenentwicklung.

Revue FH

Die nach wie vor in einer Auflage von 1'600 Exemplaren herausgebrachte Revue FH informierte die Mitglieder und Abonnenten weiterhin über die Aktualität der schweizerischen und ausländischen Uhrenindustrie. Das Interesse von Bran-



chenakteuren, die einen Artikel über ihre Aktivitäten veröffentlichten oder ihren Bekanntheitsgrad über eine Werbeseite erhöhen möchten, ist seit dem Relooking dieser Publikation im Frühling 2013 anhaltend gewachsen.

Website

Die Website der FH verzeichnete im Jahr 2015 mehrere Millionen angeklickter Seiten. Auf besonderes Interesse stiessen die Statistiken, das Illustrierte Fachlexikon der Uhrmacherei (Fachlexikon Berner) und die News über die Aktualität der FH, der Uhrenunternehmen und der neu auf den Markt gekommenen Produkte.

Think Time Think Swiss Excellence

Die Promotionsausstellung der FH, Think Time Think Swiss Excellence, kam Anfang Jahr in den Genuss einer sanften Verjüngungskur. Die Tafel über die Geschichte wurde auf den neusten Stand gebracht, diejenige über die FH umgestaltet und mit einer Erläuterung des Swiss-Made-Labels für Uhren ergänzt. Die Ausstellung erhielt zudem eine Empfangswand sowie zwei Internet-Terminals für den Zugriff auf die Website www.fhs.ch, um den Besuchern zusätzliche Information vermitteln zu können. Schliesslich wurde die Ausstellung über izi.TRAVEL zugänglich gemacht, eine Applikation, die online kostenlosen Zugang zu einem breiten Angebot von Museumsbesuchen und Stadtbesichtigungen überall auf der Welt bietet.



Vom 20. April bis 3. Mai 2015 wurde Think Time im Flughafen Zürich bei den Gates A gezeigt. Ziel dieser Promotionsaktion war es, vom Reisendenverkehr zu profitieren und die Wartezeiten der abfliegenden Fluggäste zu nutzen. Der Standort war interessant, da sich die Gates A in der Nähe des Airside Center mit seinen Shoppingmöglichkeiten und somit im Herzen des Flughafens befinden.

Anfang November fand in Genf die Cité des Métiers statt, die grösste Schweizer Messe für Beruf und Ausbildung (2015 über 70'000 Besucher). Diese Veranstaltung ermöglicht es Jugendlichen und Erwachsenen, sich mit der praktischen Ausübung zahlreicher Berufe vertraut zu machen, mit Fachleuten zu diskutieren, ihre Stellensuche zu verfeinern und sich beraten zu lassen. Die FH beschloss dieses Jahr, neben der UFGVV (Union des fabricants d'horlogerie de Genève, Vaud et Valais) im Rahmen ihres Standes Horlogerie-Bijouterie teilzunehmen. Diese Plattform des Dialogs und Gesprächs erhob den Anspruch, die Berufe der Branche in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen. Think Time steuerte einen didaktischen und interaktiven Inhalt bei, der vor allem bei den jungen Besuchern auf Interesse stiess.

Nach der Cité des Métiers machte sich die Ausstellung auf zu einer kleinen Tournee durch den Mittleren Osten. So wurde sie im Rahmen des Salon des Grandes Complications (vom 16. bis 19. November) in Dubai und anschliessend während der Jewellery Arabia (vom 24. bis 28. November) in Bahrein gezeigt. Der letzte Abstecker von Think Time in den Mittleren Osten liegt zehn Jahre zurück.

Der Salon des Grandes Complications fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt und präsentierte in einer Halle des DIFC, eines bei der einheimischen Bevölkerung gut bekannten Geschäftszentrums, 13 renommierte Uhrenmarken. Das DIFC profitiert von einem günstigen rechtlichen Umfeld und einer attraktiven Steuerregelung. Es bietet Unternehmen, die der hohen lokalen Nachfrage nach Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen nachkommen wollen, eine ideale Plattform. Die Struktur ist für die Marken wie geschaffen, um auf ihre lokalen oder ausländischen Kunden vor Ort zuzukommen. In einem einladenden Ambiente konnten sie so ungestört ihre neuesten Kollektionen und vor allem einige Meisterwerke der Mechanik vorstellen.



Die Ausstellung Think Time im Herzen der Cité des Métiers in Genf



Salon des Grandes Complications in Dubai

Die Jewellery Arabia ihrerseits ist im Laufe der Jahre zu einem unverzichtbaren Event in der Region geworden. Mit über 600 Ausstellern auf rund 21'000 m² ist diese Messe gegenwärtig die wichtigste Veranstaltung im Ausstellungszentrum von Bahrein. 2015 vermochte sie fast 50'000 Besucher aus 53 Ländern anzulocken. Die meisten von ihnen stammten aus Saudi-Arabien (32%), gefolgt von den übrigen Golfstaaten (Kuwait, Katar, Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten). Jahr für Jahr findet hier eine überwiegend weibliche Kundschaft vom Fantasieschmuck bis zum Diamanten-Diadem alles, um ihre Wünsche zu befriedigen. Die Uhrenmarken sind hier über ihre jeweiligen Detailhändler gut vertreten.

Auf das Allgemein- und Fachpublikum zugehen, dem Markt auf den Puls fühlen, auf spielerische und didaktische Weise Information vermitteln: So lauteten die Ziele der Ausstellung. Sie wurde im vergangenen Sommer von einer grossen Anzahl Privatpersonen, Fachleuten, Neugierigen und Liebhabern besucht.

Präsenz an der Baselworld

An der Weltmesse für Uhren und Schmuck Baselworld fanden sich vom 19. bis 26. März 1'500 Marken und rund 150'000 Besucher ein. In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Ausstel-

lerkomitee (das an der Messe die 288 Schweizer Unternehmen vertritt) war auch die FH präsent, um als Schnittstelle zu den Fachleuten zu dienen und Fragen der Besucher und Journalisten zu beantworten. Der Stand des Schweizer Ausstellerkomitees befand sich im Bereich des Pressezentrum und bot so eine privilegierte Plattform für den Austausch und Dialog.



Fälschungsbekämpfung

Umfang der Tätigkeit

Über die Abteilungen Recht und Fälschungsbekämpfung sowie ihre Internet-Einheit engagiert sich die FH sehr im Kampf gegen Fälschungen. Die den Mitgliedern der Antifälschungs-Gruppierung (AG) beziehungsweise der Internet-Einheit vorbehaltenen Leistungen umfassen unter anderem die Analyse falscher Uhren, den Schutz der schweizerischen geografischen Angaben, Marktuntersuchungen, die Verteidigung der Immaterialgüterrechte eines Mitglieds, die Sensibilisierung von Behörden und Bevölkerung sowie den Kampf gegen den Verkauf von Fälschungen über Internet.



Beschlagnahmung in den Vereinigten Arabischen Emiraten

Da die AG jedes Jahr einen separaten Bericht veröffentlicht, wollen wir uns an dieser Stelle auf das Wichtigste beschränken. Wer an ausführlicheren Informationen interessiert ist, kann bei der Abteilung Recht ein Exemplar dieses Berichts anfordern.

Geografische Angaben

Die geografischen Angaben «Schweiz» und «Genf» geniessen weltweit einen hervorragenden Ruf, namentlich in Bezug auf Uhrenprodukte. Sie sind Synonyme für Qualität und klar definierte Produktionskriterien. Deshalb gehört ihr Schutz zu den vorrangigen Zielen der Antifälschungs-Gruppierung. Dank den täglich durchgeführten Überwachungsmaßnahmen wurden im Jahr 2015 etwa 30 Verfahren gegen Unternehmen eingeleitet, die missbräuchlich schweizerische geografische Angaben verwendeten.

Die FH intervenierte auch bei der chinesischen Online-Plattform Tmall.com, auf der zahlreiche Fälle missbräuchlicher Verwendung des Swiss-Made-Labels festgestellt wurden. Diese Intervention trug ihre Früchte, denn es wurde ein informelles System für die Missbrauchsmeldung per E-Mail an eine für geistiges Eigentum verantwortliche Person der Gruppe eingerichtet.

Auch in Bezug auf die Gesuche um Registrierung von Marken der Klasse 14 (Uhrenprodukte) erfolgt eine Überwachung. Wird die missbräuchliche Verwendung einer schweizerischen geografischen Angabe festgestellt, interveniert die FH bei der zuständigen Stelle. 2015 wurden so rund 60 Verfahren eingeleitet. In über 80% der Fälle wurde auf das Registrierungs-gesuch verzichtet, wurde es zurückgezogen oder abgelehnt oder unterzeichnete der Gesuchsteller mit der FH eine Vereinbarung, in der er sich verpflichtete, die Verwendung der betroffenen Marken auf Produkte schweizerischen Ursprungs zu beschränken.

Vereinigte Arabische Emirate

2015 intervenierte die FH erstmals im Emirat Ajman, genau genommen in der China Mall, wo zahlreiche Fälschungen verkauft werden. Die verschiedenen Operationen, die das ganze Jahr über in Zusammenarbeit mit der lokalen Polizei durchgeführt wurden, ermöglichten die Beschlagnahmung von 64'000 Fälschungen.

Weitere Beschlagnahmen wurden in Dubai durchgeführt, wo die FH seit mehreren Jahren aktiv ist. Hier fanden die Einsätze im Dragon Mart und im Quartier Deira statt. Über 21'000 falsche Uhren konnten hier beschlagnahmt werden.

Insgesamt wurden von der Polizei in diesem Jahr fast 90'0000 Stück sichergestellt. Hinzu kommen noch rund 36'000 vom Dubai Department of Economic Development (DDED) beschlagnahmte Uhren.

Spanien

In der Sommerzeit führt die FH in Spanien jedes Jahr ein Aktionsprogramm durch, um die Sichtbarkeit der Uhren auf den Touristenmärkten zu verringern. Im Geschäftsjahr standen die Kanarischen Inseln und die Balearen im Fokus, denn hier sind nach wie vor viele falsche Schweizer Uhren anzutreffen. Bei den verschiedenen Einsätzen konnten rund 1'800 Fälschungen beschlagnahmt werden.

Griechenland

Griechenland ist für den Import von Fälschungen bekanntlich eines der wichtigsten Länder Europas. Aufgrund seiner politischen und wirtschaftlichen Situation sind hier Einsätze jedoch heikel. Bei den meisten Beschlagnahmen ist das Ergebnis bescheiden (höchstens einige Hundert Stück). Bei einer grossen Operation in einem Athener Zwischenlager konnten jedoch über 50'000 Uhren aus dem Verkehr gezogen werden.



Beschlagnahmung in Griechenland



Beschlagnahmung in der Türkei

Marokko

Die FH ist seit über einem Jahr in Marokko tätig und die bisherigen Ergebnisse sind ermutigend. Bei den drei Einsätzen in Casablanca und Agadir konnten nicht weniger als 180'000 falsche Schweizer Uhren sichergestellt werden.

Türkei

Ein besonderer Schwerpunkt der Fälschungsbekämpfung liegt in der Türkei. Hier ist man seit mehreren Jahren in verschiedenen Landesteilen tätig. Im Jahr 2015 konnten im Zuge von rund 90 Beschlagnahmen durch die türkischen Polizei- und Zollbehörden über 30'000 gefälschte Uhren vom Markt genommen werden.

Baselworld

Wie jedes Jahr führte die FH im Rahmen der Baselworld verschiedene Operationen durch. 2015 begaben sich an den Tagen vor der Messe zunächst zwei Teams zu den Flughäfen Basel und Zürich, um die für die Ausstellung bestimmten

Uhren zu kontrollieren. Bei missbräuchlicher Verwendung der schweizerischen geografischen Angabe wurden sie im Hinblick auf die Vornahme von Modifikationen oder die Vernichtung konfisziert. Auf dem Gelände der Baselworld wurde ebenfalls eine Überwachung eingerichtet, um zu gewährleisten, dass die an den Ständen und in den Vitrinen präsentierten Uhren der schweizerischen Gesetzgebung entsprachen. Die FH-Teams konnten feststellen, dass die Verletzungsfälle immer seltener werden, was beweist, dass die seit mehreren Jahren getroffenen Massnahmen ihre Früchte tragen.



Überwachungstätigkeit am Flughafen Zürich

Sensibilisierung und Ausbildung von Behörden

Die Sensibilisierung und Ausbildung der Polizei- und Zollbehörden gehört zu den vorrangigen Aufgaben der FH im Kampf gegen Fälschungen. Da sich dieses Phänomen schnell weiterentwickelt, müssen die Kenntnisse laufend aktualisiert werden. Die FH wirkt bei dieser Weiterbildung aktiv mit, indem sie die neusten Entwicklungen im Bereich der Erkennung gefälschter Schweizer Uhren erläutert. 2015 wirkte sie unter anderem an Schulungen in Paris-Roissy, London (Heathrow), Athen und San Francisco mit. Diese Schulungen sind wichtig, weil sie den Teams der FH den Meinungs-austausch über die von den Behörden im Alltag vor Ort angetroffenen Probleme und die konkreten situationsgerechten Lösungen zur Arbeits-erleichterung ermöglichen.

Tätigkeit im Internet

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der sozialen Medien, auf die wir bereits im Kapitel über die wichtigsten Ereignissen dieses Jahresberichts zu sprechen kamen, schoss die Anzahl der 2015 zurückgezogenen Inserate in die Höhe. Über 600'000 Inserate wurden in zwölf Monaten aus Verkaufsplattformen und sozialen Netzen zurückgezogen. Der Leistungsausweis der FH über ihre Internet-Einheit verbessert sich damit erheblich. Auch dank der Entwicklung spezifischer Tools für das Monitoring können immer mehr Inserate gemeldet werden.

Wir dürfen uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen: Es ist wichtig, dass die neuen Phänomene des Vertriebs von Fälschungen weiterhin genau beobachtet werden. Jüngere Fälle von Zollbeschlagnahmungen haben gezeigt, dass gewisse Inserate vor allem über die mobilen Versionen der sozialen Netze erscheinen und oft zu Websites weiterleiten, die über die Suchmaschinen weitgehend unsichtbar sind. Manchmal erscheinen die Inserate völlig ungezielt, obwohl die Benutzer gewisse Profilkriterien erfüllen (Geschlecht, Alter, Vorlieben, Standort usw.). Die Zollbeschlagnahmungen bestätigen eine deutliche Zunahme der Käufe über Mobiltelefone, sodass die Monitoringarbeit an diese neuen Trends angepasst werden muss. Es handelt sich auch um eine relativ junge Kundschaft, die beim Kauf von Fälschungen weniger Bedenken hat. Oft sind die Inserate zudem irreführend und erwähnen nicht immer ausdrücklich, dass es sich um gefälschte Produkte handelt, vor allem, wenn die Marken unkenntlich gemacht oder ganz einfach aus den Abbildungen gelöscht werden. Die am Zoll beschlagnahmten Uhren sind dann allerdings sehr wohl mit einer in der Schweiz geschützten Marke versehen. Unter den Internetbenutzern besteht auch die Tendenz zu einer mangelnden Distanz und einer gewissen Naivität – oder gar Bösgläubigkeit –, wenn sie ernsthaft denken, dass Markenuhren mit Rabatten von bis zu 90% verkauft werden können. Man muss die Konsumenten daher auf dieses zunehmende Phänomen aufmerksam machen und ihre kritische Einstellung fördern.

Dementsprechend baut die FH ihre Zusammenarbeit mit den wichtigsten sozialen Netzen aus, um die Aufspür- und Überwachungsarbeit zu vereinfachen. So werden die strittigen Angebote unter Berücksichtigung ihrer wachsenden Zahl schneller und einfacher gemeldet.

Um ihre Effizienz zu steigern, hat die FH im Oktober 2015 in ihren Hongkonger Büros eine Internet-Einheit eingerichtet. In wenigen Jahren sind die asiatischen Verkaufsplatt-

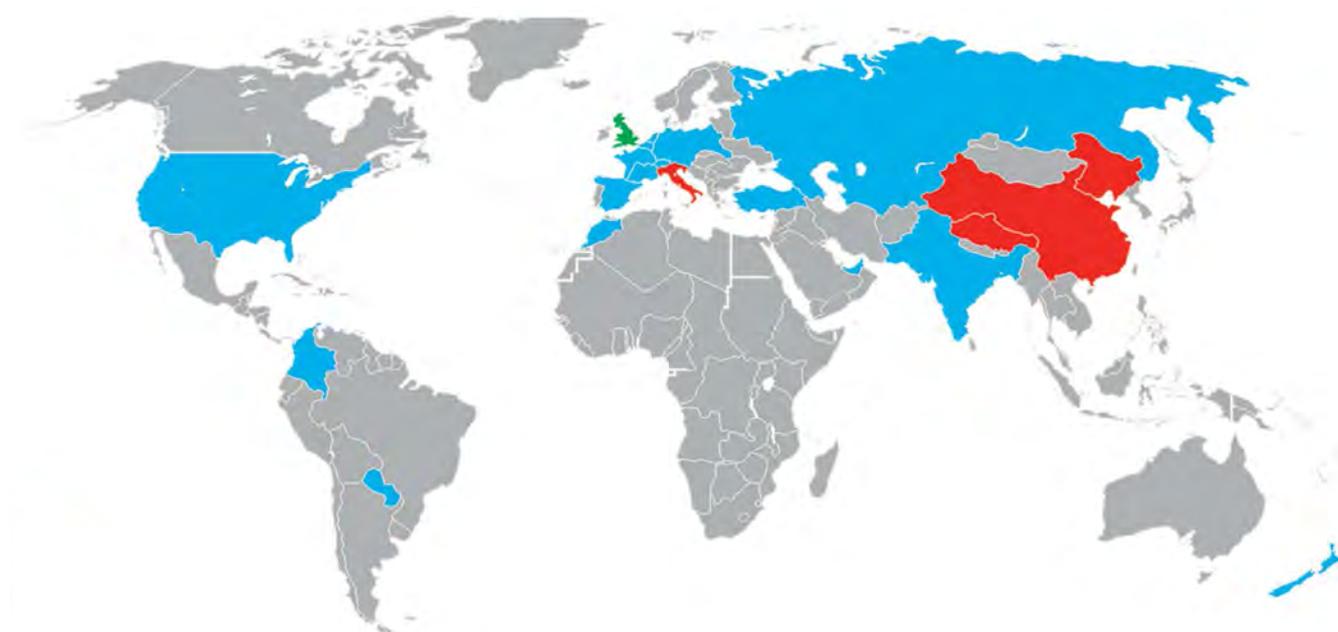
formen nämlich zu wichtigen Kanälen für den Verkauf von Uhrenfälschungen geworden. Trotz der im Laufe der Zeit erworbenen Erfahrung ist es unter anderem aus sprachlichen und kulturellen Gründen äusserst schwierig, die asiatischen Plattformen zu überwachen. Zahlreiche Angebote erscheinen nur auf dem Lokalmarkt und sind bei Suchanfragen aus dem Ausland und insbesondere aus der Schweiz nicht sichtbar. Dieses neue Team profitiert somit von den entwickelten Tools und der Erfahrung der Internet-Einheit, geniesst jedoch die Vorteile der Sprache und der Nähe.

Die Aktivitäten der Websites stehen weiterhin unter strenger Überwachung. Seit rund zwei Jahren zeichnet sich jedoch ein neuer Trend ab: Die Zunahme neu entdeckter Websites ist rückläufig. Dies ist allerdings eine Folge der Verlagerung in die sozialen Netze. Dennoch bilden die Websites, die Fälschungen anbieten, nach wie vor einen harten Kern, der unerbittlich zu bekämpfen ist. Dazu gehören auch die Einschaltung technischer Intermediäre und wenn nötig die Beschlagnahme

der Domain-Namen oder aller vorgefundenen Guthaben. So gelang der FH im Jahr 2015 in den USA die Beschlagnahme der Guthaben auf Paypal-Konten, die von Verkäufern genutzt wurden. Das Geld wurde konfisziert und als Entschädigung an die Marken überwiesen.

Technische Analysen

Im Berichtsjahr unterzogen die Uhrmacher der FH 713 Muster oder 100 weniger als 2014 (12%) einer technischen Analyse. Das Ergebnis dieser Analysen wurde in 543 Ursprungsberichten festgehalten, 97 mehr als ein Jahr zuvor. Von den erfassten Uhren waren 52 verschiedene Marken betroffen (58 im Jahr 2014). Die im Jahr 2015 geprüften Muster waren in 21 verschiedenen Ländern (im Vorjahr 22) beschlagnahmt oder erworben worden. Uhren und Berichte wurden an die Inhaber der Rechte sowie an die Behörden, welche die Beschlagnahme eingeleitet hatten, weitergeleitet.

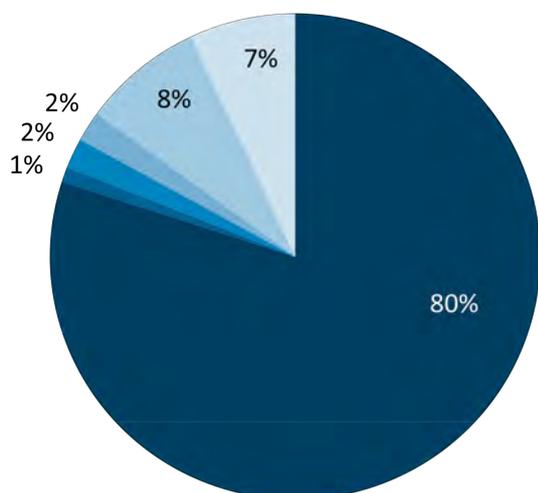


- Transitland
- Länder der Beschlagnahme
- Herkunftsländer



Parallel dazu bearbeitete die Abteilung Fälschungsbekämpfung der FH 1'174 Bescheinigungsgesuche. Diese neue Aktivität wurde im Rahmen der Verallgemeinerung der vereinfachten Zollkontrollverfahren eingeführt. Bei der Warenüberprüfung fotografiert der Beamte dabei die Uhren, deren Echtheit geprüft werden soll. Die Bilder werden danach an die Uhrmacher der FH geschickt, die nach der Analyse in einem offiziellen Dokument bestätigen, dass die Uhren tatsächlich Fälschungen (oder echt) sind. Das ganze Verfahren wird innert 24 Stunden auf elektronischem Weg abgewickelt, ohne dass Papiere oder Muster ausgetauscht werden müssen.

Allgemein war die Tätigkeit im Zusammenhang mit den technischen Nachforschungen im ganzen Berichtsjahr intensiv. Die beiden wesentlichen Indikatoren, nämlich die Anzahl betroffener Marken (52) und die Anzahl Länder (21), in denen Beschlagnahmungen durchgeführt wurden, sind unverändert hoch geblieben. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass die allgemeine wirtschaftliche Abschwächung im Jahr 2015 den Fälschern nichts anhaben konnte.



- China
- Indien
- Vereinigte Ar. Em.
- Türkei
- Hongkong
- And. Länder

Herkunft der Fälschungen (Quelle: TAXUD)



In Polen hergestellte Hybrid-Fälschung

Nach der statistischen Bearbeitung geben die analysierten Muster sehr wertvolle und bisweilen überraschende Informationen. So erfährt man etwa, dass die Fälscher sich bei allen – grossen und kleinen – Marken überwiegend auf zwei Modelle konzentrieren, auf die so 50 bis 80% aller Kopien der Marke entfallen. Interessant ist auch, dass die im Jahr 2015 geprüften Fälschungen mehrheitlich mit einem mechanischen Werk aus chinesischer Fertigung ausgestattet waren. In dieser Hinsicht hat sich beim Trend der vergangenen Jahre nichts geändert. Die höherwertigen Fälschungen, die in der Regel für den Kauf über Internet bestimmt waren, wurden mit chinesischen Klonen von schweizerischen mechanischen Kalibern geliefert. Bei mittlerer Qualität wurden japanische Quarzwerke verwendet. Und bei den minderwertigen Kopien für Märkte mit geringer Kaufkraft (insbesondere Lateinamerika und Afrika) kamen Quarzwerke aus chinesischer Fabrikation zum Einsatz.

Bezüglich Ursprung stammten die im Jahr 2015 analysierten Muster mehrheitlich aus Asien, hauptsächlich direkt aus China.

Gleichzeitig ist nach wie vor ein geringer und schwankender Anteil von sogenannten «hybriden» Fälschungen anzutreffen, die in Europa (auch in der Schweiz) hergestellt werden. Dabei werden Originalteile (oft das Werk) mit anderen gefälschten Teilen gemischt. Diese Uhren sind für den lukrativen Sammlermarkt bestimmt.

Wie gewohnt handelt es sich bei der grossen Mehrheit der Muster um Fälschungen von Marken und/oder Modellen. Den Rest bilden widerrechtliche Ursprungsbezeichnungen, das heisst weder Fälschungen von Marken noch Kopien von Modellen. Solche Uhren weisen eine schweizerische geografische Angabe auf – «SWISS MADE», «FABRIQUE EN SUISSE» oder ein Derivat wie «GENEVE» –, die den Käufer täuschen oder die in der Schweiz oder im Bestimmungsland geltenden Vorschriften nicht erfüllen. Dazu verfasste die FH im Berichtsjahr 22 Berichte (40 im Jahr 2014) und untersuchte 26 Muster (47 im Jahr 2014).

Die Analysen sind schonungslos. Man stellt nämlich fest, dass diese Uhren einen schweizerischen Wertanteil von 0 bis 30% aufweisen, was im besten Fall weit von den gesetzlichen Vorschriften entfernt ist. In der Regel wird mit den festgestellten Angaben die Herstellung der Uhren in Asien verschleiert und damit der Kunde über den tatsächlichen Ursprung des Produkts irreführt. Eine solche Verwendung verstösst gegen das Markenrecht und ist als ausgesprochen unlauterer Wettbewerb gegenüber allen anderen Fabrikanten zu betrachten, die sich an die Vorschriften oder Qualitätsauflagen in Verbindung mit dem SWISS-MADE-Label halten. In mehreren Untersuchungen wurde berechnet, dass sich Uhren, die eine mit der Schweiz in Verbindung zu bringende Angabe aufweisen, um bis zu 30% teurer verkaufen lassen als solche ohne diese Angabe.

Zu den Kopien von Marken oder Modellen kommen noch falsche technische Angaben – vor allem das «CHRONOMETER»-Label oder das Genfer Siegel – und falsche Edelmetallstempel hinzu. In den letzten Jahren hat das heute sehr bekannte Label «CHRONOMETER» viele Begehrlichkeiten geweckt. 2015 stellte die FH 199 Fälle missbräuchlicher Verwendung dieses Labels und seiner Abwandlungen auf Uhren und ihren Begleitpapieren fest (58% mehr als 2014).

Nach der Bearbeitung in der Datenbank ermöglichten alle das Jahr über gesammelten Informationen die Verfassung von 12 zusammenfassenden Berichten (14 im Jahr 2004) in Ergänzung der individuellen Ursprungsberichte. Sie beruhen auf



Irreführende technische Angaben



In Asien hergestellte «Schweizer» Uhr für den amerikanischen Markt

einem Korpus von mindestens 15 Stück und vermitteln einen statistischen Überblick über die Fälschungen nach Marken und Modellen. Betroffene Unternehmen können diese zusätzliche Reflexionsgrundlage in die von ihnen ausgearbeitete Bekämpfungsstrategie einfließen lassen.

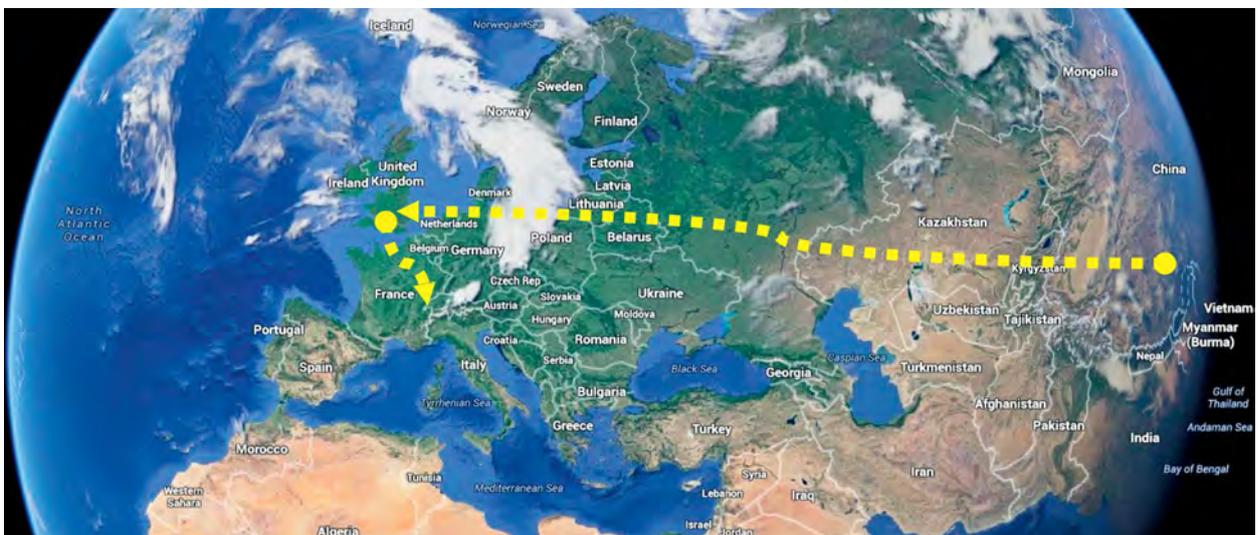
Gleichzeitig dienen diese zusammenfassenden Berichte, mit denen die Anträge auf Hilfeleistung dokumentiert werden, der Aktualisierung der Risikoanalysen zuhanden der Zollbehörden in der Schweiz und im Ausland. Diese Risikoanalysen illustrieren für jede Marke die «gefährdeten» Modelle (die statistisch am häufigsten gefälscht werden) und ihren Ursprung, um den Zollbehörden bei der Durchführung zielgerichteter und somit wirksameren Kontrollen zu helfen.



Für alle, die sich eingehend mit der Entwicklung der Fälschungen befassen, ist die qualitative Verbesserung der gefälschten Produkte keine Arbeitshypothese, sondern eine erwiesene Tatsache. Die Fälschungen erreichen heute mühelos und durchwegs ein qualitatives Niveau, das weit über der vor einigen Jahren üblichen Qualität liegt. Die grosse Mehrheit der von den Uhrmachern der FH im Jahr 2015 geprüften Uhren sind qualitativ sehr korrekt zusammengebaut und verarbeitet. Die Zeiten, in denen die gefälschte Uhr beim ersten Regenschauer einen Wasserschaden erlitt oder beim ersten Schlag stehen blieb, sind vorbei.

Dies ist allerdings eine empirische Feststellung. Um diese qualitative Entwicklung gewissenhafter dokumentieren zu können, wurde ein möglichst objektives Beurteilungsverfahren erarbeitet, das auf rund 20 sichtbaren Kriterien beruht. Sie umfassen sowohl das Werk als auch die Ausstattung sowie die Verarbeitung beider Elemente. Es versteht sich von selbst, dass dieses Verfahren eine vollständige Demontage des Musters voraussetzt. Ausserdem muss es reproduzierbar sein, d. h. die Bewertungskriterien dürfen nicht vom Prüfer abhängen. Das Qualitätsniveau ergibt sich aus der Anzahl Punkte, die bei der Prüfung erzielt werden. Es handelt sich somit um eine nach oben offene Skala wie die Richter-Skala: Sie entwickelt sich entsprechend der wahrgenommenen Qualität weiter.

Nach einer Testphase Ende 2015 wurde das Verfahren systematisch eingeführt. Selbstverständlich lassen sich erste Trends erst nach geraumer Zeit erkennen. Ausserdem darf man nicht vergessen, dass Fälschungen ihren eigenen Regeln folgen, die sich oft stark von denjenigen der normalen Wirtschaftstätigkeit unterscheiden. So ist schon jetzt bekannt, dass die höherwertigen Fälschungen die minderwertigen nicht ersetzen, sondern zusammen mit diesen auf einem wachsenden Markt koexistieren.



Eine im Jahr 2015 stark frequentierte Fälschungs-Route: China – England – Schweiz

Normierung

Die FH hat mehrere nationale (NIHS) und internationale Projekte (CEN und ISO) verfolgt und geleitet.

Im Bereich der nationalen Normierung betraf das Hauptprojekt ein neues Konzept für die Farbmuster der Goldlegierungen nach der ISO-Norm 8654, die sich derzeit in Revision befindet. Andererseits wurde die Revision der Norm *NIHS 55-04 – Senkschrauben; Abmessungen der Schlitze* in ein neues umfassendes Projekt umgewandelt, das aus der Fusion von zehn NIHS-Normen für Uhrenschrauben hervorgegangen ist. Die im Jahr 2013 revidierte Norm *NIHS 96-50 – Prüfung der Widerstandsfähigkeit von Uhrenausrüstungen gegen chemische und klimatische Einwirkungen* war nicht voll und ganz zufriedenstellend. Sie wurde daher nochmals abgeändert, namentlich in Bezug auf die Tests mit salzhaltigem Nebel, schwefelhaltigen Stoffen und Sonnenbestrahlung. Ausserdem wurden die Arbeiten an den Normen *NIHS 14-02 – Aufzugswellen* (fusioniert mit der Norm NIHS 26-02) und *NIHS 24-10 – Zeigerstellungen; Passungen* (fusioniert mit den Normen NIHS 24-15 und NIHS 24-21) abgeschlossen.

Im Jahr 2015 wurden von verschiedenen Experten der Uhrenindustrie 20 NIHS-Normen geprüft und anschliessend für weitere zehn Jahre bestätigt.

Die Abteilung NIHS ist von der SNV (Schweizerische Normen-Vereinigung) mit dem Sekretariat des interdisziplinären Ausschusses INB/NK 164 – Schmuckwaren betraut. Er ist das Spiegelgremium der entsprechenden europäischen (CEN) oder internationalen Ausschüsse (ISO). Dementsprechend ist sie in Zusammenarbeit mit den betroffenen Experten dafür zuständig, auf die von diesen Ausschüssen in die Wege geleiteten Abstimmungen zu antworten und zuhanden der SNV eine Stellungnahme im Namen der gesamten Schweizer Industrie abzugeben. Im Jahresverlauf wurden so über 15 Abstimmungen koordiniert.

Auf europäischer Ebene war das Jahr 2015 von der Revision der EN-Norm 1811 über die Nickellässigkeit geprägt. Diese wies mehrere Nachteile auf, namentlich in Bezug auf die Auswertung der Messergebnisse. In diesem Bereich war es den Labors nicht gestattet, hinsichtlich Annahme oder Nichtannahme der geprüften Produkte klar Stellung zu beziehen. Die abgeänderte EN 1811+A1:2015, die im September 2015 in Kraft getreten ist, schafft hier mehr Klarheit. Konkret präzisiert sie, dass bezüglich Nickellässigkeit von Erzeugnissen, die unmittelbar und länger mit der Haut in Berührung kommen, nur der Grenzwert von $0,88 \mu\text{g}/\text{cm}^2/\text{Woche}$ (bzw. $0,35 \mu\text{g}/\text{cm}^2/\text{Woche}$ für Erzeugnisse, die in die Haut



Silvano Freti, Präsident des Normen-Komitees ab dem 1. Januar 2016

eingeführt werden) in der Norm belassen wird. Bei einer Überschreitung dieses Wertes müssen die Erzeugnisse zurückgewiesen werden.

Im Bereich der internationalen Normierung war das Jahr 2015 vor allem vom internationalen Kongress ISO/TC 114 – Zeitmesstechnik geprägt, der Mitte Mai in Luzern stattfand (siehe Kapitel «Die wichtigsten Ereignisse»). Die ISO-Projekte schritten ganz allgemein zufriedenstellend voran, namentlich in Bezug auf die Revision der Normen *ISO 1413 – Stosssichere Uhren* und *ISO 3160-2 – Uhrgehäuse Zubehör – Goldauflagen – Teil 2: Bestimmung des Feingehalts, der Auflagendicke, Korrosionsbeständigkeit und Adhäsion*, die abgeschlossen wurde. Nach der Verpflichtung der Schweizer Delegation anlässlich des Kongresses erklärte sich zudem auch die Mehrheit der übrigen Delegationen bereit, mit der Arbeit im Hinblick auf die Revision der Norm *ISO 764 – Uhrenwesen – Antimag-netische Uhren* zu beginnen.

Schliesslich sei noch der Rücktritt von Jean-Pierre Curchod auf Ende 2015 erwähnt. Er wird ab dem 1. Januar 2016 von Silvano Freti als Präsident des Normen-Komitees und des Technischen Ausschusses ISO/TC 114 – Zeitmesstechnik abgelöst.



Leistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Handel

Abgesehen von der Fälschungsbekämpfung und der Normierungsarbeit wurde die FH im Rahmen der Unterstützung ihrer Mitglieder vor allem in rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen immer wieder beansprucht. Zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit Swissness, dem geistigen Eigentum, den CITES-Zertifikaten, den Freihandelsabkommen, den Exportstatistiken oder der Regulierung über gefährliche Stoffe wurden dabei behandelt.

Verschiedene Leistungen sind in dem für FH-Mitglieder vorbehaltenen Extranet verfügbar. So erhalten sie Zugang zu wichtigen Informationen und praktischen Arbeitsinstrumenten. Der Teil über das aktuelle Geschehen wurde überarbeitet, um die Darstellung der News benutzerfreundlicher zu gestalten.

Juristische Dienstleistungen

Die Revision des Swiss-Made-Labels für Uhren und die entsprechende Gesetzgebung sind für die schweizerische Uhrenindustrie von enormem Interesse. Die FH hat einen Leitfadens zur Benützung des Schweizer Namens für Uhren verfasst, um die Schweizer Uhrenunternehmen über die neuen Bedingungen für die Benützung des renommierten «Swiss Made»-Labels zu informieren. Dieses wichtige Dokument wurde anlässlich der traditionellen juristischen Tagung der FH Ende 2015 im Bieler Kongresshaus verteilt. Über 200 Personen nahmen daran teil und konnten so von Informationen aus erster Hand profitieren. Wenn die neue Gesetzgebung am 1. Januar 2017 in Kraft tritt, wird für das Produkt eine «Swissness» von 60% seiner Herstellungskosten verlangt. Gewisse Unternehmen müssen sich noch eingehend auf diese neuen Vorschriften vorbereiten.

Ein weiteres Thema von ständiger Aktualität: die gefährlichen Stoffe. Was die europäische REACH-Verordnung betrifft, wurden 2015 mehrere Stoffe in die Kandidatenliste aufgenommen. Dabei handelt es sich um Stoffe, die aufgrund ihrer kanzerogenen, mutagenen oder reproduktionsschädigenden Eigenschaften als besonders besorgniserregend betrachtet werden. Ende Dezember 2015 befanden sich 163 Stoffe auf dieser Liste, die der erste Schritt im REACH-Zulassungssystem ist. Nach ihrer Aufnahme in den Anhang XIV dürfen diese Stoffe nur noch mit einer Zulassung für ihre jeweilige Verwendung auf den europäischen Markt gebracht werden. Derzeit haben 31 von ihnen diese Hürde überwunden. Die Aufnahme eines Stoffes in die Kandidatenliste kann direkte Folgen für die Hersteller von Uhren, Uhrwerken oder anderen Erzeugnissen haben, wenn der Stoff in einer minimalen Konzentration darin enthalten ist.

In Brasilien intervenierte die FH im Rahmen eines Gesetzesentwurfs zur Beschränkung von Cadmium und Blei in Juwelierwaren und Bijouterie. Sie ersuchte um eine Befreiung für nicht zugängliche, mit keinen Risiken verbundene innere Bestandteile von Armbanduhren, was von den brasilianischen Behörden akzeptiert wurde. Die für den Verbraucher nicht zugänglichen Werkteile sind somit von den gesetzlichen Grenzwerten befreit, wie dies im Rahmen der REACH-Verordnung bereits in Europa der Fall ist.

Die Abteilung Recht der FH verfolgte die Revision der schweizerischen Gesetzgebung auf dem Gebiet der Geldwäscherei aufmerksam. Sie begann im Februar 2012 mit der Veröffentlichung einer revidierten Version der internationalen Bestimmungen über die Bekämpfung der Geldwäscherei durch die Financial Action Task Force (FATF). Ende 2014 verabschiedeten die Eidgenössischen Kammern schliesslich das Bundesgesetz zur Umsetzung der revidierten FATF-Empfehlungen. Bei der Revision des Bundesgesetzes über die Bekämpfung der Geldwäscherei (GwG) ging es vor allem um eine verbesserte Transparenz bei juristischen Personen und Inhaberkonten sowie um die Erweiterung des Anwendungsbereichs auf Barzahlungen bei Verkaufsgeschäften. In dieser Hinsicht war geplant, solche Barzahlungen auf 100'000 Franken zu beschränken. Die FH sprach sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens gegen diese Obergrenze aus. Ihre Intervention trug ihre Früchte, denn es wurde beschlossen, die Plafonierung der Barzahlungen aufzugeben und durch Sorgfaltspflichten bei Barzahlungen von über 100'000 Franken zu ersetzen. Diese in den Vollzugsverordnungen präzisierten Pflichten betreffen namentlich die Identifizierung des Vertragspartners anhand eines Ausweises. Bei Unsicherheit muss der Händler auch die Hintergründe des Geschäfts überprüfen und einen begründeten Verdacht den Behörden melden.

Wirtschaftliche Leistungen

Im Bereich der Statistiken konnten die FH-Mitglieder über das Extranet die vierteljährlichen Analysen der Branchenentwicklung im Magazin Tendances nachlesen. Zugänglich sind hier auch die vollständige Datenbank der Uhrenexportstatistiken sowie Informationen über die weltweiten Exporte anderer wichtiger Akteure.

Beziehungen zu Behörden und Wirtschaftskreisen

Parlamentarische Gruppe Uhrenindustrie

Anlässlich der Baselworld lud die FH die Mitglieder der parlamentarischen Gruppe Uhrenindustrie zum Besuch einiger Stände und zu Gesprächen mit Managern von Uhrenunternehmen ein. Diese Begegnungen boten Gelegenheit, um die wirtschaftliche Lage und die derzeitigen Sorgen zur Sprache zu bringen, namentlich die Problematik des harten Franks und die Entwicklung des Swissness-Dossiers. Dieser Gruppe unter der Leitung der Ständeräte Didier Berberat (Kanton Neuenburg) und Hans Stöckli (Kanton Bern) gehören Parlamentarier an, die ein offenes Ohr für die Interessen der schweizerischen Uhrenindustrie haben.

Der Präsident der FH nahm im Rahmen der Sommersession der Eidgenössischen Kammern an einem Treffen der parlamentarischen Gruppe «Handel und Wirtschaft» unter der Leitung von economiesuisse teil. Die Swissness-Problematik und die Branchenentwicklung wurden dabei ebenfalls erörtert.

Uhrenverbände

Wie schon in den vergangenen 17 Jahren trafen sich die Uhrenverbände an der Baselworld auf Einladung der FH zu informellen Gesprächen mit Delegationen folgender Länder: Deutschland, China, Frankreich, Hongkong, Italien, Japan und Russland.

Die Gespräche drehten sich zunächst um die Entwicklung der Exporte und den Geschäftsgang im Jahr 2014. Die verschiedenen Branchen waren allgemein zufrieden mit der Entwicklung, die zu insgesamt positiven Ergebnissen geführt hat. Gewisse Delegationen brachten jedoch ihre Sorgen im Hinblick auf das Jahr 2015 zum Ausdruck. Die Delegation von Hongkong wies auf den Rückgang des Uhrenabsatzes auf ihrem Territorium und die Probleme im Zusammenhang mit der Abwertung des Renmimbi und des Yen gegenüber dem Dollar hin.

Die FH ihrerseits präsentierte den Stand des Swiss-Made-Dossiers und informierte über die Revision der Verordnung über die Benützung des Schweizer Namens für Uhren und ihren aktuellen Stand. Sie wies darauf hin, dass das ganze Swissness/Swiss-Made-Paket wohl frühestens am 1. Januar 2017 in Kraft treten wird.

Die verschiedenen Delegationen diskutierten über die Entwicklung der technischen Vorschriften, die weltweit immer strenger werden. Als Beispiel wurde die REACH-Verordnung genannt, die Länder wie die USA oder China ganz oder teilweise übernommen haben. Informationen wurden auch zur laufenden Revision der EN 1811 über die Nickellässigkeit ausgetauscht.

Schliesslich ging es um den Freihandel. Die Delegationen erwähnten, dass der Abschluss solcher Abkommen eine Lösung für die stockenden Verhandlungen innerhalb der WTO ist.



Treffen der Uhrenverbände an der Baselworld



Sie kamen auch auf die Verhandlungen zwischen den USA und der Europäischen Union im Hinblick auf ein derartiges Abkommen zu sprechen (TTIP).

Diese Sitzungen in Basel münden zwar nicht in formelle Beschlussfassungen, begünstigen aber einen nützlichen Dialog in Fragen, die für die Uhrenindustrie weltweit von Belang sind. Sie ermöglichen die Annäherung von Standpunkten, die für die gesamte Branche von Interesse sind.

economiesuisse

Die FH ist ein aktives Mitglied von economiesuisse. Sie ist darin in folgenden Gremien vertreten: Generalversammlung (Jean-Daniel Pasche, FH), Vorstand (Hanspeter Rentsch, Swatch Group, Theda Koenig Horowicz, Rolex, und Cédric Bossert, Richemont), Vorstandsausschuss (Hanspeter Rentsch, Swatch Group), Geschäftsführerausschuss (Jean-Daniel Pasche, FH), Arbeitsgruppe WTO, Arbeitsgruppe Ursprungs- und Zollfragen, Expertengruppe zum Immaterialgüterrecht, Arbeitsgruppe für Konjunkturfragen, Expertengruppe Beziehungen zur Europäischen Union, Wettbewerbskommission.

Ständiger Ausschuss der Europäischen Uhrenindustrie

Der Ständige Ausschuss der Europäischen Uhrenindustrie (CPHE) traf sich im Berichtsjahr zweimal, nämlich in Montreux und in Mailand. Aus aktuellem Anlass waren die von Jean-Daniel Pasche geleiteten Arbeiten fast ausschliesslich der Entwicklung der Gesetzgebungsprojekte Swissness und Swiss Made gewidmet. Die Delegierten konnten so die Verfahren im Hinblick auf die Ausarbeitung der verschiedenen Branchenverordnungen und den Zeitplan besprechen. Mehrere Bestimmungen des Swiss-Made-Verordnungsentwurfs wurden zudem einer Prüfung unterzogen und waren Gegenstand eingehender Diskussionen: Definition der Uhr, Konzept des Prototypenbaus, Design, Methoden der Kostenberechnung, Übergangsfristen und anderes mehr.

Was die übrigen reglementarischen Themen betrifft, mussten die Delegierten zunächst mit Bedauern feststellen, dass die Produktion oder Vermarktung von Uhrenprodukten in Europa von immer mehr europäischen Gesetzesentwürfen in irgendeiner Weise betroffen ist (Konsumgesetz, Erlass über wiederverwertbare Produkte, Energiewende, Herabsetzung

der Obergrenzen für Barzahlungen usw.). In diesem Zusammenhang wurde der CPHE beim deutschen Bundesamt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) vorgestellt, um den Ausschluss von Beryllium aus der Kandidatenliste der REACH-Stoffe zu erreichen. Die Uhrenhersteller sollen für die Herstellung gewisser Bestandteile auch in Zukunft dieses Metall und seine Legierungen verwenden dürfen.

Statutengemäss legte Jean-Daniel Pasche sein Amt als Präsident des CPHE nach dreijähriger Tätigkeit nieder. Turnusgemäss steht der Vorsitz nun der EU-Delegation zu. Seit dem 1. Januar 2016 übt Mario Peserico, Präsident von Assorologi, diese Funktion aus. Für das Sekretariat ist Patrice Besnard als Generalbeauftragter der Chambre française de l'horlogerie et des microtechniques (CFHM) zuständig.



Jean-Daniel Pasche und Mario Peserico

Die FH-Zentren im Ausland

FH-Zentrum Hongkong

Wie gewohnt organisierte das FH-Zentrum Hongkong eine ganze Reihe von Aktivitäten zugunsten der Branche und der Verbandsmitglieder. Es bot etwa 50 Delegierten, die sich im Auftrag von FH-Mitgliedern in der Region auf Geschäftsreise befanden, und ihren asiatischen Vertretern wertvolle Unterstützung. Diese regelmässigen Dienstleistungen decken ein sehr breites Gebiet ab: von der Vermittlung von Handels- oder Industriepartnern in Hongkong oder China über die Suche von qualifiziertem Personal und die Unterstützung bei der Unternehmensgründung bis zur persönlichen Begleitung auf Reisen in die südostasiatischen Märkte. Im Berichtsjahr wurden rund 15 solche Reisen organisiert (unter anderem nach China, Vietnam und Südkorea). Besondere Aufmerksamkeit wurde auch den in diesem Teil der Welt durchgeführten Promotionsveranstaltungen geschenkt.

Gleichzeitig intensivierte das FH-Zentrum die Kontakte zu den Medien, den lokalen Berufsverbänden, den Behörden und den diplomatischen Vertretungen in der gesamten Region, insbesondere in Hongkong, Peking, Guangzhou und Bangkok.

Schliesslich entsprach das FH-Zentrum zahlreichen Gesuchen von FH-Mitgliedern zu juristischen Belangen und zur Fälschungsbekämpfung in allen Ländern dieser Region. Es gewährte unter anderem einer stattlichen Anzahl Marken Unterstützung bei ihrer Registrierung durch die chinesischen und koreanischen Zollbehörden. Ausserdem führte es Dutzende von Nachforschungen über örtliche Unternehmen durch. In Hongkong und anderswo in der Region wurden monatlich eine oder mehrere Einsprachen gegen eine Markenmeldung der Klasse 14 (Uhrenindustrie) erhoben.

FH-Zentrum Tokyo

Das FH-Zentrum Tokyo war in sehr verschiedenen Bereichen tätig. Dazu gehörten die Unterstützung von FH-Mitgliedern und ihren lokalen Vertretern, Beziehungen zu Medien, lokalen Branchenorganisationen und diplomatischen Vertretern sowie die Bearbeitung von Gesuchen japanischer Privatpersonen und Unternehmen. Gleichzeitig war es im Anschluss an das im Vorjahr gefeierte 150. Jubiläum der diplomatischen und geschäftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan besonders stark in der Branchenförderung engagiert. Nach den Aktivitäten im Jubiläumsjahr (Ausstellung Think Time Think Swiss Excellence im Rahmen der Tobu Watch Fair im August 2014) organisierte und zeigte das FH-Zentrum im



In Japan von der FH zu Promotionszwecken gezeigte Wanderausstellung

zweiten Halbjahr in mehreren Städten des Landes eine Wanderausstellung zu Promotionszwecken. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Uhrenevents von Vertriebshändlern und Warenhäusern (Mitsukoshi, Kokura Izutsuya, Daimaru Shinsaibashi und andere mehr) wurde diese Ausstellung unter anderem in Fukuoka, Kumamoto, Nagoya, Osaka und Sapporo gezeigt.

Was die tägliche Arbeit betrifft, musste das FH-Zentrum im Übrigen wachsenden Problemen mit Reparaturen von Uhren begegnen, da gewisse Marken den Unterhalt alter Modelle nicht mehr gewährleisten. Deshalb wird weiterhin das als Kundendienst für verschiedene Schweizer Marken tätige Taga Watch Center betrieben.



In Japan von der FH zu Promotionszwecken gezeigte Wanderausstellung





Die Schweizerische

Uhrenindustrie im 2015

Die von der FH bearbeiteten, verbreiteten und analysierten Statistiken sind ein unumgänglicher Indikator für die Branche. Sie werden aufgrund der von den Unternehmen abgegebenen Erklärungen von der Eidgenössischen Zollverwaltung erstellt und sind die wichtigste offizielle, regelmässige und zuverlässige Quelle, um die Entwicklung der Uhrenexporte zu verfolgen. Anhand zahlreicher Details, wie namentlich Märkte, Produkte oder Preissegmente, kann die FH auf diese Weise über die jüngsten oder historischen Trends der Schweizer Uhrenindustrie informieren.



Statistiken der Schweizerischen Uhrenindustrie

Allgemeine Situation

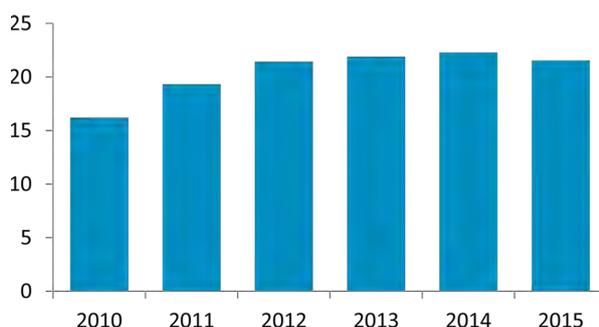
Die schweizerische Uhrenindustrie musste 2015 in einem komplexen und ungünstigen Umfeld zahlreiche Herausforderungen bewältigen. Vor allem die Aufhebung der Euro-Kursuntergrenze führte das ganze Jahr über zu einer ganzen Reihe von Turbulenzen. Die Exporte hielten sich im ersten Halbjahr noch gut, aber ab Sommer verschlechterte sich die Situation erheblich. Das Ende der Berichtsperiode war klar negativ und widerspiegelte die von der Branche auf verschiedenen Märkten vorgefundenen Schwierigkeiten. Insbesondere die Entwicklung in Hongkong belastete den allgemeinen Geschäftsgang schwer.

Die Überbewertung des Frankens, die von Hongkong erlittene brutale Anpassung, die wirtschaftliche Abschwächung und die politischen Entscheidungen in China, die Spannungen im Mittleren Osten, der schwache Rubel und der Terrorismus machten einen Strich durch die Rechnung, denn ein Jahr zuvor war man von einer stabilen Entwicklung ausgegangen.

Uhrenexporte

Der Wert der Uhrenexporte erreichte 21,5 Milliarden Franken, was einer Einbusse um 3,3% gegenüber 2014 entspricht. Dabei handelt es sich um den ersten Rückgang seit 2009. Nach einer zweijährigen Konsolidierung erreichte das Jahresergebnis so wieder fast den Stand von 2012. Die Entwicklung auf dem Hongkonger Markt war eine schwere Hypothek für den allgemeinen Geschäftsgang.

Die Situation der Uhrenexporte verschlechterte sich im Jahr 2015 regelmässig von +3,2% im ersten Quartal auf -7,3% in den letzten drei Monaten. Im zweiten Halbjahr akzentuierten

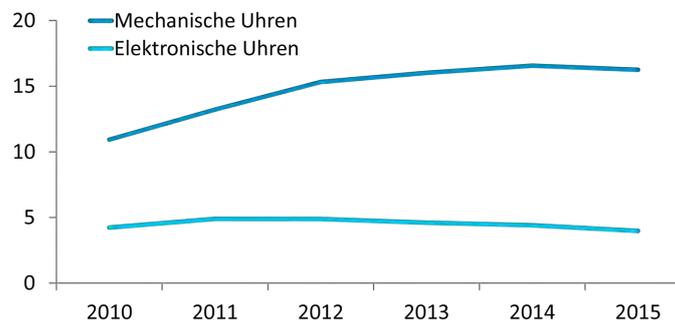


Total Uhrenexporte (in Milliarden Franken)

sich die meisten branchenrelevanten Elemente. Es lag deutlich unter dem Stand von 2014 (6,8%), nachdem die erste Jahreshälfte noch leicht positiv verlaufen war (+0,5%).

Export von Armbanduhren

Die Uhren generierten einen Jahreswert von 20,2 Milliarden Franken oder knapp 95% der Gesamtexporte. Gegenüber 2014 büssten sie 3,6% ein. Stückzahlmässig war der Rückgang mit -1,6% bescheidener. Mit 28,1 Millionen exportierten Uhren kehrten die Volumina so auf ihren Stand von 2013 zurück. 2015 verliessen insgesamt 460'000 weniger Uhren die Schweiz.



Uhrenexporte (in Milliarden Franken)

Auf die mechanischen Uhren entfielen 80% des Exportumsatzes. Ihr Wert ging um 2,0% zurück. Mit einer Einbusse von 9,9% erzielten die Quarzuhren ein bescheideneres Ergebnis.

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen fiel der Durchschnittspreis der exportierten Uhren von 734 Franken (Exportpreis) im Jahr 2014 auf 719 Franken im Berichtsjahr.

Exporte nach Materialien

Über das ganze Jahr 2015 betrachtet wurden volumenmässig 5,7% und wertmässig 4,9% weniger Stahluhren exportiert. Sie hatten im vergangenen Jahr den grössten Anteil am Rückgang der Schweizer Exporte. Auf Stahl, das wichtigste von der schweizerischen Uhrenindustrie verwendete Material, entfielen 53% der ausgeführten Uhren und 38% des Gesamtwertes.

Im volumenmässigen Spitzentrio verzeichneten zwei Kategorien eine positive Entwicklung: diejenige der übrigen Materialien und diejenige der übrigen Metalle, die Wachstumsraten von 1,2% und 7,9% erzielten. Am stärksten vermochten die Edelmetalluhren zuzulegen. 165'000 Einheiten mehr als 2014 (+11,1%) wurden davon abgesetzt.

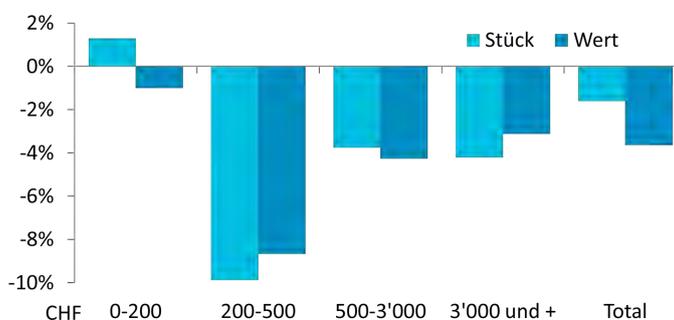
Die drei wertmässig wichtigsten Materialien büssten 4,5% ein. Die Kategorie der Golduhren lag um 4,8% unter dem Vorjahr. Auf sie entfiel 2015 ein Exportwert von 6,9 Milliarden Franken.

Exporte nach Preissegmenten

Die rückläufige Entwicklung des zweiten Halbjahres in allen Preissegmenten wirkte sich verheerend auf die Jahresergebnisse aus. Eine einzige Kategorie – diejenige der Uhren für unter 200 Franken (Exportpreis) – zeichnete sich durch eine positive Entwicklung bei den Stückzahlen aus (+1,3%), obwohl die Veränderung wertmässig -1,0% betrug.

Im Segment über 3'000 Franken gingen die Exporte um 430,1 Millionen Franken zurück (-3,1%) und erreichten noch 13,4 Milliarden.

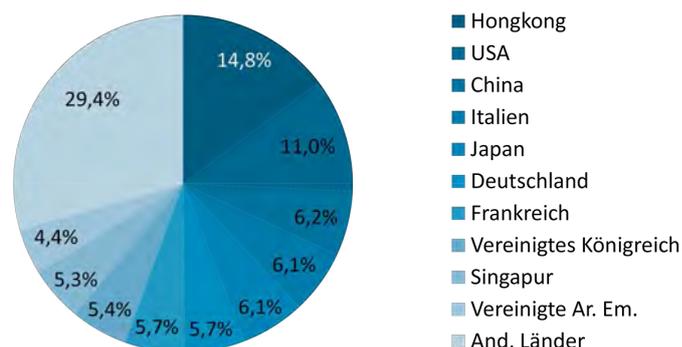
Die Defizite konzentrierten sich hauptsächlich auf die Kategorie der Produkte zwischen 200 und 500 Franken, von denen 8,7% weniger exportiert wurden. Die übrigen Segmente glichen sich gegenseitig aus und führten zu einem Gesamtrückgang von fast 460'000 Einheiten (-1,6%).



Uhrenexporte nach Preissegmenten (Variation im Vergleich zu 2014)

Exportmärkte

Asien war 2015 der erste Absatzmarkt der Schweizer Uhrmacher. Wertmässig ging genau die Hälfte der Exporte in diese Region. Der Rückgang fiel hier deutlich aus (-9,1%). Europa, das ein Drittel zum Umsatz beitrug, erzielte gegenüber 2014 eine solide Verbesserung um 6,1%. Das Wachstum auf dem amerikanischen Kontinent fand ab September ein jähes Ende, sodass sich bis Ende Jahr eine negative Bilanz (-1,9%) einstellte.



Hauptexportmärkte 2015

Hongkong trug entscheidend zum Rückgang der schweizerischen Uhrenexporte bei. Sein Status als führendes Absatzgebiet und der starke Einbruch im Jahr 2015 vermochten das Vorzeichen der durchschnittlichen Entwicklung aller anderen Märkte umzukehren. Weltweit gingen unsere Exporte um 735 Millionen Franken zurück, lagen aber mit insgesamt 3,2 Milliarden allein in Hongkong um 946 Millionen (-22,9%) unter dem Vorjahr. Damit ist die ehemalige britische Kolonie auf den Stand von 2010 zurückgefallen. Sämtliche Preissegmente waren von diesem Einbruch betroffen, der im Laufe der Monate immer grössere Ausmasse annahm. Der Lokalmarkt erfuhr eine brutale Anpassung, die vor allem auf den Wechselkurs und auf die Konsumgewohnheiten zurückzuführen ist.

In China war die Einbusse weniger markant, aber immer noch beträchtlich. Der Wert der schweizerischen Uhrenexporte lag hier um 4,7% unter dem Vorjahr. Ende Jahr entspannte sich die Situation nach einem grossen Loch im Sommer wieder. Die Erholung reichte jedoch nicht aus, um auf einem seit drei Jahren anhaltend rückläufigen Markt auf den Wachstumspfad zurückzukehren. Die Uhren im Preissegment unter

200 Franken verbesserten sich gegenüber 2014 um einige Punkte. Dafür entwickelte sich das Segment von 200 bis 500 Franken stark rückläufig.

Das Jahr 2015 begann in Japan wegen eines sehr ungünstigen Basiseffekts schlecht. In der Folge verbesserte sich die Situation aber wieder. Im Durchschnitt blieb der japanische Markt 1,9% im Minus. Auf der Umsatzeinbuße lasteten vor allem die Uhren im Preissegment über 3'000 Franken.

Das Profil des Marktes Singapur blieb in diesen letzten Jahren nahezu flach. Hier unterlagen die Uhrenexporte im Jahr 2015 nur einer geringen Veränderung (+1,0%). Im Preissegment über 3'000 Franken war eine leichte Zunahme zu verzeichnen, während sich alle anderen Segmente klar rückläufig entwickelten.

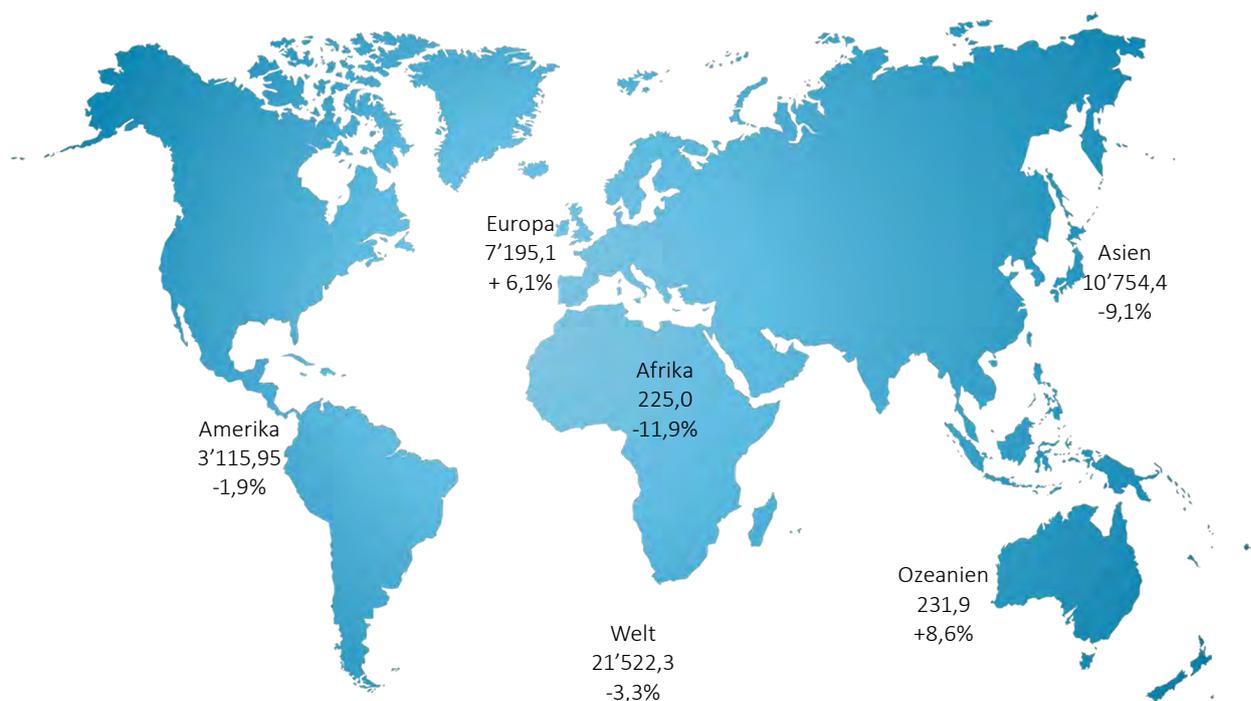
Im Mittleren Osten wiesen die wichtigsten Märkte unterschiedliche Profile auf: Die Vereinigten Arabischen Emirate büsst 6,7% an Wert ein, während er in Saudi-Arabien 11,2% über dem Vorjahr lag.

Die Mers-Epidemie hinterliess in Südkorea ihre Spuren (+0,2%), dank den Uhren in der Kategorie über 3'000 Franken konnte aber gerade noch ein Gleichgewicht gefunden werden.

Die wichtigsten europäischen Märkte legten im Vergleich zu 2014 alle zu. Italien (+6,4%) entwickelte sich weiterhin sehr gut und Deutschland (+0,7%) kehrte trotz eines markanten Rückgangs Ende Jahr zu schwarzen Zahlen zurück.

Frankreich (+9,4%) erlebte einen besonders dynamischen Sommer, bevor im November und Dezember als Folge des Terrorismus, der zweifellos auch auf Deutschland und teilweise Italien abfärbte, eine Einbuße hinzunehmen war. Alles in allem wurde das Wachstum von den Uhren im Preissegment von über 3'000 Franken getragen, die sich in den letzten Monaten des Jahres ebenfalls besser hielten.

Grossbritannien hob sich mit einer im Laufe der Monate anwachsenden Verbesserung von insgesamt 19,1% von den übrigen europäischen Märkten ab. Dieses Ergebnis ist ausschliesslich den Uhren im Segment von über 3'000 Franken geschuldet.



Gesamtwerte (in Millionen Franken)

Nach einem regelmässig zunehmenden Wachstum bis August verzeichneten die USA ab September einen markanten Rückgang und beendeten das Jahr weitgehend stabil (-0,8%). Die Veränderung der Uhrenexporte war zwischen 200 und 3'000 Franken negativ und in den übrigen Preissegmenten leicht positiv.

Übrige Exportprodukte

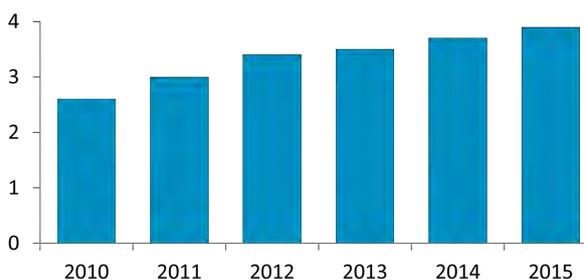
Im Jahr 2015 exportierte die Schweiz Uhrenprodukte für 21,5 Milliarden Franken. Die grosse Mehrheit, nämlich 20,2 Milliarden Franken, war dem Export von Armbanduhren zuzuschreiben. Daneben standen 1,3 Milliarden Franken im Zusammenhang mit der Lieferung anderer Produkte.

Dabei ging die Anzahl Uhrwerke um 8,0% zurück. Aufgrund einiger statistischer Korrekturen verzeichnete der Wert der Taschenuhren eine positive Entwicklung von über +45%. Der Wert der Wecker, Pendulen und Grossuhren, die 2015 unser Land verliessen, blieb stabil.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass die dieser Kategorie zugeordneten Gehäuse und Armbänder anders eingeteilt werden müssten, da es sich dabei hauptsächlich um Veredelungsverkehr und nicht um endgültige Exporte handelt.

Uhrenimporte

Im vergangenen Jahr importierte die Schweiz Uhrenprodukte im Wert von 3,9 Milliarden Franken, was gegenüber 2014 einer Zunahme um 2,7% entspricht. Vor allem zwei Produktarten gelangten in die Schweiz: Armbanduhren und Einzelteile. Die Importe ausländischer Uhren waren 2015 weniger zahlreich, betrafen jedoch höherwertige Produkte. Die Stückzahl ging nämlich um 6,4% zurück, während ihr Wert um 11,8% stieg. Die für die Produktion verwendeten Einzelteile büssten wertmässig 4,2% ein.



Gesamte Uhrenimporte (in Milliarden Franken)





FH Struktur

im 2015

Als repräsentativer Dachverband der gesamten Schweizerischen Uhrenindustrie setzt sich die FH folgende Ziele und Aufgaben: Die Interessen der Schweizerischen Uhrenindustrie zu wahren sowie deren Entwicklung zu fördern, eine permanente Koordination zwischen ihren Mitgliedern aufzubauen um deren gemeinsame Anliegen zu unterstützen, sie auf nationaler und internationaler Ebene gegenüber Behörden und anderen Industriezweigen zu vertreten, die Interessen ihrer Mitglieder bei legislativen Konsultationsverfahren im In- und Ausland geltend zu machen, diese auch auf gerichtlichem Weg zu verteidigen und aktiv gegen die Verletzung der Rechte des geistigen Eigentums und gegen den unlauteren Wettbewerb vorzugehen.

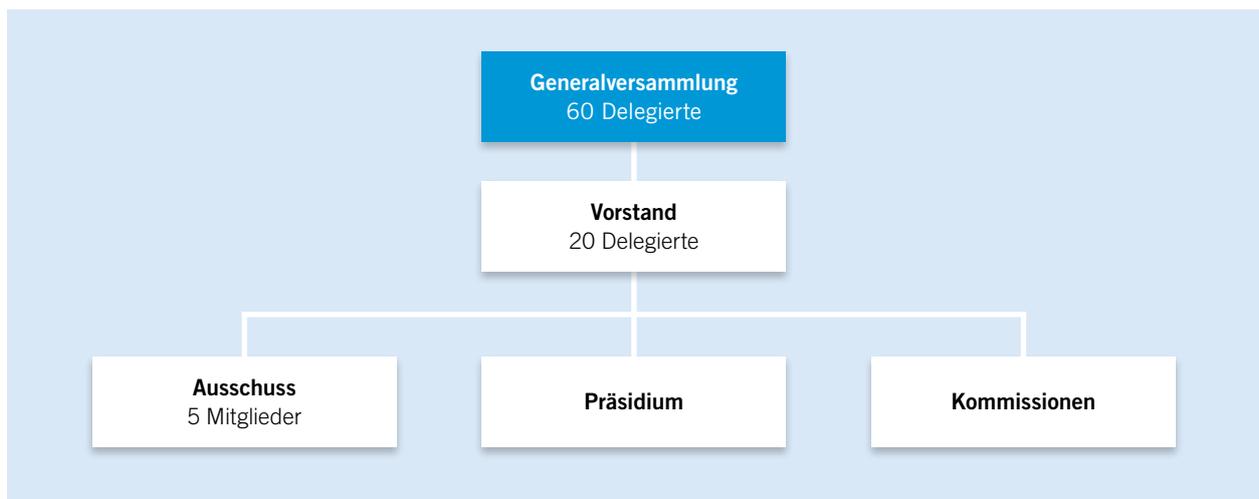


Die FH im 2015

Am 31. Dezember 2015 gehörten der FH 480 Unternehmen, Verbände und Institutionen an (rund 90% der Schweizer Uhrenhersteller), darunter 236 Unternehmen des Sektors Fertigprodukt.

Durch ihre Produkte und Märkte sowie die Grösse ihrer Unternehmen zeichnet sich die schweizerische Uhrenindustrie durch ihre grosse Vielfalt aus. Dem trägt die Strukturierung

der FH Rechnung: Die ausgeglichene Zusammensetzung ihrer statutarischen Organe erlaubt es ihr, die unterschiedlichen Interessen ihrer Mitglieder zu harmonisieren.



Die Generalversammlung

Die Generalversammlung, oberstes Gremium des Verbandes, setzt sich aus 60 Delegierten zusammen, die über maximal 60 Stimmen verfügen und deren Mandat erneuerbar ist.

Die Generalversammlung äussert sich vor allem zu Fragen, die ihr vom Vorstand vorgelegt werden, d.h. Fragen, welche die Interessen der Schweizerischen Uhrenindustrie sowie die allgemeine Politik des Verbandes betreffen. Sie wählt die Mit-

glieder des Vorstandes, den Präsidenten des Verbandes und die Revisionsstelle, sie berät und verabschiedet den Jahresbericht und die Jahresrechnung sowie die Beitragspolitik.

Am 31. Dezember 2015 setzte sich die Generalversammlung der FH aus folgenden Delegierten zusammen (manche haben mehrere Stimmen):

Jean-Claude Affolter

Pignons Affolter SA

Marco Avenati

Manufacture des Montres Rolex SA
(Vize-Präsident FH)

Alexander Bennouna

Victorinox Swiss Army SA

Olivier Bernheim

Raymond Weil SA

Denis Bolzli

Aéro Watch SA

Cédric Bossert

Richemont International SA

Pascal Bratschi

Manufacture des Montres Rolex SA

Pierre-André Bühler

ETA SA Manufacture horlogère suisse

Emile Charrotton

SAH

Dino D'Aprile

Rubbattel & Weyermann SA

Pascal Dubois

Dubois Dépraz SA

François Durafourg

Pierhor SA

Christian Feuvrier

Nivarox-FAR SA

Christian Francesconi

ArteCad SA

Jean-Paul Girardin

Breitling SA

Kurt Grünig

Roventa-Henex SA

David Guenin

Gimmel Rouages SA

Jean L. Guillod

Guillod-Günther SA

Philippe Gurtler

Rolex SA

Jean Hirt

Estoppey-Addor SA

Aldo Magada

Zenith, Branch of
LFMH Swiss Manufactures SA

Alain Marietta

Métalem SA

Jacques Mata

Luxury Timepieces International SA

Franck Mathieu

Bulgari Horlogerie SA

Pierre-André Meylan

Piguet Frères SA

Jean-Jacques Némitz

Universo SA

Corine Neuenschwander

Neuenschwander SA

Marianne Pandiscia

Multitime Quartz SA

Hannes Pantli

IWC Schaffhausen,
Branch of Richemont International SA

Jean-Daniel Pasche

Präsident FH

Flavio Pellegrini

MGI Luxury Group SA

Hanspeter Rentsch

The Swatch Group SA
(Vize-Präsident FH)

Daniel Rochat

Patek Philippe SA Genève

Philippe Rossier

Simon et Membrez SA

Guy Sémon

TAG Heuer, Branch of
LVMH Swiss Manufactures SA

Manuela Surdez

Goldec SA

François Thiébaud

Tissot SA

Claude Vuillemez

Richemont International SA

Roger Wermeille

Le Castel Pendulerie Neuchâteloise

Vladimiro Zennaro

Bergeon SA



Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus zwanzig Mitgliedern; die Sitzungen finden prinzipiell viermal pro Jahr statt. Seine wichtigsten Kompetenzen umfassen die Definition der Politik des Verbandes und deren Anwendung, die Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern, die Stellungnahme in Bezug auf die Fragen, welche der Generalversammlung vorzulegen sind, die Ausführung deren Beschlüsse sowie die Wahl des Ausschusses, des oder der Vizepräsidenten, der Abteilungsleiter sowie der

Kommissionsmitglieder. Generell garantiert er die permanente Koordination zwischen den Verbandsmitgliedern, den Behörden oder Dritten, stimmt den Abkommen zu, die zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern oder Dritten abgeschlossen werden, usw.

Am 31. Dezember 2015 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Raynald Aeschlimann
Omega SA

Marco Avenati
Manufacture des Montres Rolex SA

Alexander Bennouna
Victorinox Swiss Army SA

Denis Bolzli
Aéro Watch SA

Cédric Bossert
Richemont International SA

Pierre-André Bühler
ETA SA Manufacture horlogère suisse

Christian Feuvrier
Nivarox-FAR SA

Jean-Paul Girardin
Breitling SA

Kurt Grünig
Roventa-Henex SA

Philippe Gurtler
Rolex SA

Jean Hirt
Estoppey-Addor SA

Alain Marietta
Métalem SA

Hannes Pantli
IWC Schaffhausen, Branch of Richemont International SA

Pascal Queloz
Oréade Manufacture de boîtes SA

Hanspeter Rentsch
The Swatch Group SA

Daniel Rochat
Patek Philippe SA Genève

Philippe Rossier
Simon et Membrez SA

Guy Sémon
TAG Heuer, Branch of LVMH Swiss Manufactures SA

Peter Steiger
The Swatch Group SA

Claude Vuillemez
Richemont International SA

Der Ausschuss und die Kommissionen

Der Ausschuss umfasst einen Präsidenten, zwei Vizepräsidenten sowie zwei Mitglieder. Er prüft die ihm vom Zentralrat übertragenen Aufgaben und behandelt ausnahmsweise auch Fragen, die einen Dringlichkeitscharakter besitzen.

Ende 2015 bestand er aus folgenden Mitgliedern:

Jean-Daniel Pasche

FH

Marco Avenati

Manufacture des Montres Rolex SA

Hanspeter Rentsch

The Swatch Group SA

Alain Marietta

Métalem SA

Jean-Paul Girardin

Breitling SA

Der Präsident der Finanzkommission wird regelmässig zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen.

Der FH stehen ausserdem sechs ständige Kommissionen zur Verfügung. Sie befassen sich mit Fragen allgemeinen Interesses, mit denen der Verband betraut wurde.

Die Kommissionen und ihre Präsidenten:

Wirtschaftskommission

Thierry Kenel

Finanzkommission

Pierre Huguenin

Gesetzüberwachungskommission

Olivier Blanc

Juristische Kommission

Jean-Daniel Pasche

Normen-Komitee

Jean-Pierre Curchod

Antifälschungs-Gemeinschaft

Jean-Daniel Pasche



Die Abteilungen und Dienste

Am 31. Dezember 2015 beschäftigte die FH in Biel vollzeitlich 32 Mitarbeiter (31 im Jahr 2014). Das Organigramm präsentiert sich wie folgt:



Das Partnernetz

Der Verband könnte seine Aufgaben in der heutigen globalisierten Welt nicht wahrnehmen ohne ein solides Netzwerk von Partnern, die nicht nur ausschliesslich aus der inländischen

Branche stammen, sondern auch auf den fünf Kontinenten heimisch sind. Die folgende (unvollständige) Liste gibt einen Überblick über dieses Netz.

Uhrenpartner

- ♦ All India Federation of Horological Industries
- ♦ American Watch Association (AWA)
- ♦ Association des fabricants de décolletages et de taillages (AFDT)
- ♦ Association des fabricants suisses d'aiguilles de montres
- ♦ Association patronale de l'horlogerie et de la microtechnique (APHM)
- ♦ Association patronale des industries de l'Arc-horloger apiah
- ♦ Association pour l'assurance qualité des fabricants de bracelets cuir (AQC)
- ♦ Association suisse pour la recherche horlogère (ASRH)
- ♦ Assorologi (Italien)
- ♦ BV Schmuck + Uhren (Deutschland)
- ♦ Centre suisse d'électronique et de microtechnique (CSEM)
- ♦ Centredoc Centre suisse de recherche, d'analyse et de synthèse d'information
- ♦ Chambre française de l'horlogerie et des microtechniques (CFHM)
- ♦ China Horologe Association
- ♦ Comité des exposants suisses à Baselworld
- ♦ Comité permanent de l'horlogerie européenne (CPHE)
- ♦ Contrôle officiel suisse des chronomètres (COSC)
- ♦ Fédération de l'horlogerie (Frankreich)
- ♦ Fédération romande des consommateurs (FRC)
- ♦ Fondation de la Haute Horlogerie
- ♦ Fondation Qualité Fleurier
- ♦ Fondation WOSTEP
- ♦ Groupement des fabricants d'aiguilles de montres

- ♦ Hong Kong Watch Importers' Association
- ♦ Hong Kong Watch Manufacturers Association
- ♦ Infosuisse Information horlogère et industrielle
- ♦ Japan Clock and Watch Association
- ♦ Japan Watch Importers' Association
- ♦ Joyex - Asociación Española de Fabricantes y/o Exportadores de Joyería, Platería y Relojería
- ♦ Korea Watch and Clock Industry Cooperative
- ♦ Société suisse de chronométrie (SSC)
- ♦ The Federation of Hong Kong Watch Trades & Industries Ltd
- ♦ Union des Fabricants d'Horlogerie de Genève, Vaud et Valais (UFGVV)
- ♦ Verband deutschschweizerischer Uhrenfabrikanten (VdU)

Bundesverwaltung

- ♦ Zentralamt für Edelmetallkontrolle
- ♦ Zollexpertenkommission
- ♦ Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)
- ♦ Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum (IGE)
- ♦ Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- ♦ Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)
- ♦ Präsenz Schweiz
- ♦ Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



Handelskammern

- ♦ Alliance des chambres de commerce suisses
- ♦ Chambre arabo-suisse du commerce et de l'industrie (CASCI)
- ♦ Chambre de commerce international (CCI)
- ♦ Chambre de commerce Suisse-Chine
- ♦ Chambre de commerce Suisse-Inde
- ♦ Joint Chambers of Commerce (Russia, Ukraine, Kazakhstan, Belarus, Kyrgystan, Moldova)
- ♦ Swiss-Asian Chamber of Commerce
- ♦ Swiss Business Council Abu Dhabi
- ♦ Swiss Business Council Dubai
- ♦ Swiss Chamber of Commerce in Japan

Wirtschaftsorganisationen

- ♦ BUSINESSEUROPE
- ♦ economiesuisse
- ♦ Switzerland Global Enterprise

Technische Organisationen

- ♦ Centre technique de l'industrie horlogère française (CETEHOR)
- ♦ Ecole d'ingénieurs ARC
- ♦ International Electrical Committee (IEC)
- ♦ Tokyo Watch Technicum

Zoll- und Polizeibehörden

- ♦ Agenzia delle Dogane, Roma
- ♦ Commandement général de la Guardia Civil (Espagne)
- ♦ Commandement général de la Guardia di Finanza (Italie)
- ♦ Direction Générale des Douanes et Droits Indirects de la République Française
- ♦ Europol
- ♦ Federal Bureau of Investigation (FBI)
- ♦ Interpol
- ♦ Organisation mondiale des douanes
- ♦ Police cantonale de Neuchâtel
- ♦ Police cantonale du Jura
- ♦ U.S. Customs and Border Protection

Normungsorganisationen

- ♦ Association française de normalisation (AFNOR)
- ♦ Association suisse de normalisation (SNV)
- ♦ British Standards Institution (BSI)
- ♦ Bureau of Indian Standards (BIS)
- ♦ Comité européen de normalisation (CEN)
- ♦ Deutsches Institut für Normung (DIN)
- ♦ Federal Agency on Technical Regulating and Metrology (GOST R)
- ♦ International Organization for Standardization (ISO)
- ♦ Japanese Industrial Standards Committee (JISC)
- ♦ Korean Agency for Technology and Standards (KATS)
- ♦ Standardization Administration of China (SAC)

Organisationen im Bereich Fälschungsbekämpfung

- ♦ Anti-Counterfeiting Group (ACG)
- ♦ Brandowners Protection Group (Gulf Cooperation Council)
- ♦ Institut de police scientifique, Lausanne
- ♦ Istituto di Centromarca per la lotta alla contraffazione (Indicam)
- ♦ The Anti-Counterfeiting Network (REACT)
- ♦ Union des fabricants

Organisationen mit juristischer Zielsetzung

- ♦ Association internationale pour la protection de la propriété intellectuelle (AIPPI)
- ♦ Association suisse du droit de la concurrence
- ♦ Association suisse du droit européen
- ♦ Commission européenne, DG Environnement
- ♦ International Trademark Association (INTA)
- ♦ Ligue internationale du droit de la concurrence
- ♦ Organisation for an International Geographical Indications Network (Origin)





Fédération de l'industrie horlogère suisse FH
Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH
Federation of the Swiss Watch Industry FH

Rue d'Argent 6
2502 Biel/Bienne
Switzerland

Tél. +41 (0)32 328 08 28
Fax +41 (0)32 328 08 80
info@fhs.ch / www.fhs.ch